



JUGENDINITIATIVE TRIESTINGTAL

VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON
JUGEND_PROJEKT_SOZIALARBEIT

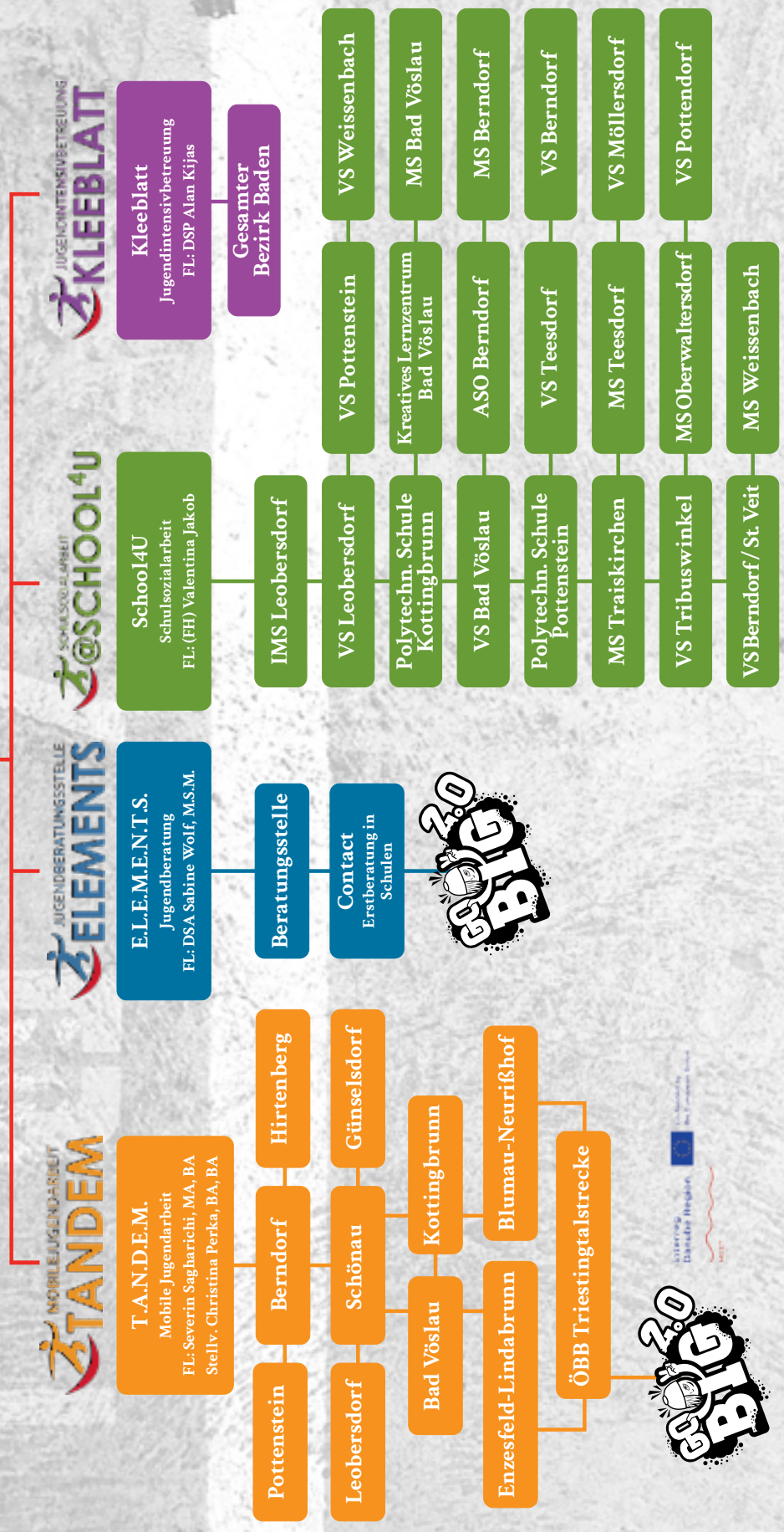
JAHRESBERICHT 2025

ORGANIGRAMM



Jugendinitiative Triestingtal
Vorstand
Gerhard Suchy, Florian Neuburg, Silvia Münz

Geschäftsführung
DSA Sabine Wolf, M.S.M.



Vorwort Sabine Wolf



DSA Sabine Wolf, M.S.M.
Geschäftsführerin
Jugendinitiative Triestingtal

Das Jahr 2025 war für die Einrichtungen der Jugendinitiative durch eine weiterhin hohe Nachfrage, steigende Komplexität der Themen sowie eine intensive Vernetzungsarbeit geprägt. Mit unseren Angeboten – der Mobilen Jugendarbeit TANDEM in 10 Gemeinden, der Schulsozialarbeit @school4U an 21 Schulstandorten, der niederschweligen Jugendberatungsstelle ELEMENTS, der Tätigkeit im Rahmen der Mobilen Jugendarbeit in der ÖBB sowie der Jugendintensivbetreuung KLEEBLATT im gesamten Bezirk Baden – konnten wir ein breites und abgestimmtes Unterstützungsnetzwerk für Kinder und Jugendliche sowie deren Bezugssysteme bereitstellen. **Alle Angebote verbindet ein gemeinsames Selbstverständnis:** Jugendliche werden in ihrer Lebenswelt erreicht, Beziehungen werden aufgebaut und sie werden in herausfordernden Lebenssituationen begleitet und gestärkt. Unsere Arbeit orientiert sich dabei an einer klaren fachlichen und wertebasierten Haltung. Wir begegnen jungen Menschen auf Augenhöhe, fördern ihre Selbstwirksamkeit und schaffen Räume, in denen sie gesehen, gehört und ernst genommen werden.

Die Themen, mit denen junge Menschen konfrontiert sind, zeigen sich zunehmend vielschichtig: psychische Belastungen, schulische und berufliche Herausforderungen familiäre Konflikte, unsichere Zukunftsaussichten sowie Fragen der Identitätsentwicklung und gesellschaftlichen Orientierung prägen viele Beratungsprozesse. Umso wichtiger ist ein frühzeitiger, niederschwelliger Zugang zu Unterstützung.

Die Einrichtungen der Jugendinitiative übernehmen dabei eine zentrale **Brücken- und Drehscheibenfunktion** zwischen Jugendlichen, Familien, Schulen, Behörden und spezialisierten anderen Einrichtungen. Unser Ziel ist es nicht nur Gefährdungslagen frühzeitig zu erkennen und Angebote zu setzen, sondern auch die Lebensrealitäten junger

Menschen sichtbar zu machen, ihre Interessen zu vertreten und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Damit leisten wir einen aktiven Beitrag zu einer chancengerechten, solidarischen und vielfältigen Gesellschaft.

Ein besonderer Dank gilt allen Mitarbeiter:innen der Jugendinitiative!

Die Arbeit erfordert ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz, Engagement, Flexibilität, Offenheit und konsequentes Eintreten für die Anliegen junger Menschen. Im Jahr 2025 waren insgesamt **22 Mitarbeitende** in unterschiedlichen Kontexten und Settings tätig. Durch ihre kontinuierliche Beziehungsarbeit, ihr professionelles Handeln und ihren persönlichen Einsatz tragen sie maßgeblich dazu bei, dass Kinder und Jugendliche in herausfordernden Lebenssituationen Unterstützung, Orientierung und Perspektiven finden.

Einen großen Dank möchte ich auch unseren Fördergeber:innen aussprechen, die unsere Arbeit nicht nur finanziell unterstützen und auf diese Weise überhaupt möglich machen, sondern auch als Partner:innen zur Förderung der Kinder- und Jugendlichen in Niederösterreich fungieren: der Kinder- und Jugendhilfe des Landes Niederösterreich, all unseren Gemeinden, die seit Jahren kontinuierliche Ansprechpartner vor Ort sind, dem Bundeskanzleramt als auch unseren Projektpartner:innen dem Zentrum für Soziale Innovation oder der Gesundheit Österreich GmbH (Interreg Projekt MEET).

Wir wünschen Ihnen beim Lesen des Berichtes einen spannenden Einblick in unsere Tätigkeiten und stehen für Vernetzungen, Gespräche und Ideenaustausch jederzeit gerne im persönlichen Kontakt zur Verfügung.

Vorwort Eva Prischl



Landesarztin für Soziale Verwaltung, Gesundheit & Gleichstellung

Der Schutz und die bestmögliche Unterstützung von Kindern und Jugendlichen ist die zentrale Aufgabe der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe. Als zuständige Landesärztin ist es mir daher ein großes Anliegen, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen sich junge Menschen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder sozialem Hintergrund – gut entwickeln und ihre Potenziale entfalten können.

Gerade in einer Zeit, die von rasanten Entwicklungen, neuen Herausforderungen und zunehmender Komplexität geprägt ist, gewinnt professionelle Jugendarbeit immer mehr an Bedeutung. Es überrascht daher kaum, dass die Unterstützungsangebote zuletzt in ihrer Dauer, in ihrem Umfang und ihrer Intensität zugenommen haben. So ist die Zahl der betreuten Kinder und Jugendlichen in Niederösterreich von 2018 bis 2024 um fast 50 Prozent gestiegen.

Die Jugendinitiative Triestingtal leistet in diesem Zusammenhang einen wertvollen Beitrag für die Region. Mit großem Engagement,

vielfältigen Projekten und zahlreichen Kontakten zeigt sie, wie lebendig und wirksam moderne Jugendarbeit sein kann und stärkt damit die soziale Infrastruktur vor Ort maßgeblich.

Mein besonderer Dank gilt somit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jugendinitiative Triestingtal. Ihre Arbeit erfordert großes Engagement, fachliche Kompetenz sowie viel Herz – oft im Hintergrund geleistet, aber von unschätzbare Bedeutung für viele junge Menschen. Ebenso danke ich den Gemeinden der Region, die gemeinsam mit dem Land Niederösterreich die Finanzierung dieser wichtigen Arbeit verlässlich sicherstellen.

Ich wünsche der Jugendinitiative Triestingtal weiterhin viel Erfolg sowie alles Gute für die kommenden Aufgaben und Projekte.

Herzlichst Ihre
Eva Prischl

Jahresbericht Schulsozialarbeit

Allgemein

Schulsozialarbeit ist ein niederschwelliges, kostenloses, freiwilliges und vertrauliches Beratungs- und Unterstützungsangebot von Sozialarbeiter*innen das direkt in den Schulalltag integriert ist und den Zugang für Schüler*innen zur Beratung, Betreuung und Unterstützung bei unterschiedlichen Themenstellungen erleichtert. Schulsozialarbeit ergänzt den Bildungsauftrag und schulpädagogische Maßnahmen und fördert ein positives Schulklima.

Primäre Zielgruppe der Schulsozialarbeit sind Schüler*innen, eine Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Lehrpersonal, wie auch mit der Familie findet im Sinne einer umfassenden Unterstützung der Schüler*innen statt. Darüber hinaus wird mit Einrichtungen und Personen zusammengearbeitet, die für eine ganzheitliche Beratung der Schüler*innen wichtig sind. Durch die positiven Erfahrungen der

Schüler*innen mit professionellen Helfer*innen im Schulkontext ist oftmals auch eine Weiterleitung an andere soziale Einrichtungen im Bedarfsfall möglich.

Neben der Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendhilfe und anderen Einrichtungen ist insbesondere auch die Wichtigkeit der anderen Einrichtungen des Vereins hervorzuheben, die die Schulsozialarbeit optimal ergänzen. So ist es möglich Schüler*innen und Eltern in die Jugendberatungsstelle Elements weiter zu vermitteln oder auch Kontakte zur Mobilen Jugendarbeit TANDEM herzustellen. Mit der Jugendberatungsstelle Elements finden in Kooperation auch Elternabende, Elternberatungen und Vorträge statt.

Folgende Schulen werden von im Schuljahr 2024/2025 im Bezirk Baden von @school4u betreut:



Schulart	Schulen
Volksschulen	Weissenbach, Pottenstein, Berndorf, St. Veit, Leobersdorf, Bad Vöslau, Traiskirchen, Möllersdorf, Tribuswinkel
Mittelschulen	Weissenbach, Berndorf, Leobersdorf, Bad Vöslau, Traiskirchen, Teesdorf
Polytechnische Schulen	Pottenstein, Kottlingbrunn
Allgemeine Sonderschule, Kreatives Lernzentrum	Berndorf, Bad Vöslau

Team der Schulsozialarbeit



Von links nach rechts: Rinesa Jashari-Bahtiri, BA, Laura Schütz, BA, Stephanie Zwieselbauer, BA, Mag.a(FH) Valentina Jakob (fachliche Leitung), Mag. (FH) Mario Weber

Rückblick Schuljahr 2024/2025

Das Schuljahr 2024/2025 war für die Schulsozialarbeit @school4u ein besonders intensives und zugleich prägendes Jahr. Bereits im Jahr 2024 wurde das Angebot der Schulsozialarbeit deutlich ausgebaut, mit dem Ziel, noch mehr Schüler*innen frühzeitig und niederschwellig unterstützen zu können. Diese Entwicklung setzte sich fort, sodass bis Ende 2025 zwei weitere Schulen in das Angebot aufgenommen werden konnten.

Mit Beginn des Schuljahres wurde erstmals mit insgesamt 19 Schulen gestartet. Dies stellte sowohl organisatorisch, als auch fachlich eine große Herausforderung dar. In mehreren Schulen wurde die Schulsozialarbeit neu implementiert, was einen hohen Einsatz des gesamten Teams erforderte. Neben der laufenden Beratungsarbeit war es notwendig, sich in allen Klassen sowie in den Lehrerteams vorzustellen und das Angebot bekannt zu machen.

Das Schuljahr war zudem geprägt von zahlreichen herausfordernden Fällen. Diese wurden regelmäßig in Teamsitzungen reflektiert und im Rahmen von Fallbesprechungen gemeinsam bearbeitet. Die Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen erwies sich dabei als essenziell. Insbesondere die Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe spielte eine wichtige Rolle, wobei die Schulsozialarbeit häufig eine Drehscheibenfunktion zwischen Schule, Familie und Unterstützungssystemen einnahm.

Zusätzlich war das Schuljahr von personellen Veränderungen geprägt, die sowohl Anpassungsfähigkeit als auch Zusammenhalt im Team erforderten.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Schuljahr 2024/2025 trotz – oder gerade wegen – der vielfältigen Herausforderungen von einem hohen Engagement, einer erfolgreichen Weiterentwicklung des Angebots war.

IMAGEVIDEO

Um unsere Arbeit und Angebote sichtbar zu machen, hat der Verein Jugendinitiative dieses Schuljahr einen Film produziert, der die vielfältigen Tätigkeiten der Schulsozialarbeit anschaulich darstellt. Der Film zeigt Szenen aus dem Schulalltag, in denen wir mit Schüler*innen sowie Lehrkräften zusammenarbeiten. Ziel war es, das positive Bild unserer Arbeit zu vermitteln und das Verständnis für unsere Aufgaben zu fördern.

Der Film wurde **beim Vernetzungstreffen mit den Schuldirektor*innen im Juni 2025 erstmalig präsentiert** und von allen Beteiligten sehr positiv aufgenommen.

Durch den Imagefilm konnten wir unsere Tätigkeiten auf ansprechende Weise präsentieren und das Bewusstsein für die Bedeutung der Schulsozialarbeit stärken. Auf Wunsch einiger Schulen, wird dieser auf den jeweiligen Schulwebsites in Zukunft veröffentlicht werden.

Im Schuljahr 2024/2025 standen folgende Themen besonders häufig im Mittelpunkt:

Familie

Im Bereich Familie ging es häufig um Konflikte mit Eltern oder Geschwistern, unterschiedliche Erwartungen, Trennungssituationen oder Belastungen im häuslichen Umfeld. Viele Schüler*innen berichteten von fehlender Kommunikation oder dem Gefühl, nicht verstanden zu werden. Solche Spannungen wirken sich oft direkt auf das Wohlbefinden und die schulische Leistungsfähigkeit aus. Die Schulsozialarbeit unterstützt durch vertrauliche Gespräche, hilft bei der Klärung von Konflikten, vermittelt bei Bedarf zwischen Schule und Elternhaus und zeigt weitere Hilfsangebote auf.

Klassenzusammenhalt

Themen wie Ausgrenzung, Mobbing, Gruppenbildung oder Streit innerhalb der Klasse standen ebenfalls in diesem Schuljahr in fast allen Schulen im Mittelpunkt. Diese Themen belasten nicht nur einzelne Schüler*innen, sondern das gesamte Lern- und Klassenklima. Die Schulsozialarbeit bietet Klasseninterventionen und moderierte Einzel- und Gruppengespräche an, um gegenseitigen Respekt, Empathie und Teamfähigkeit zu stärken und um belastete Schüler*innen zu unterstützen und zu begleiten.

Psychische Gesundheit

Viele Beratungsgespräche drehten sich um Stress, Ängste, Überforderung oder geringes Selbstwertgefühl. Leistungsdruck, soziale Medien und persönliche Herausforderungen verstärken diese Belastungen zusätzlich. Die Schulsozialarbeit bietet hier einen geschützten Raum für vertrauliche Gespräche, unterstützt bei der Entwicklung von Bewältigungsstrategien und vermittelt bei Bedarf an externe psychosoziale Einrichtungen.

Schule

Hier standen Leistungsdruck, Prüfungsangst, Motivation, Konflikte mit Lehrkräften oder Schulabsentismus im Vordergrund. Manche Schüler*innen fühlten sich überfordert oder hatten Schwierigkeiten, den schulischen Anforderungen gerecht zu werden. Auch Zukunftsängste bezüglich beruflicher Perspektiven spielten eine Rolle. Die Schulsozialarbeit begleitet, stärkt Ressourcen, vermittelt in Konfliktsituationen und arbeitet eng mit Lehrkräften sowie Erziehungsberechtigten zusammen.

Sexualität und Partnerschaft

Fragen zur eigenen Identität, zu ersten Beziehungen, Grenzen, Konsens oder sexueller Orientierung spielten eine wichtige Rolle. Jugendliche suchen hier oft einen vertrauensvollen und wertfreien Gesprächsrahmen. Unsicherheiten oder Erfahrungen von Grenzverletzungen wurden ebenfalls angesprochen. Die Schulsozialarbeit bietet sachliche Information, stärkt Selbstbestimmung und respektvollen Umgang miteinander und vermittelt bei Bedarf an spezialisierte Beratungsstellen.

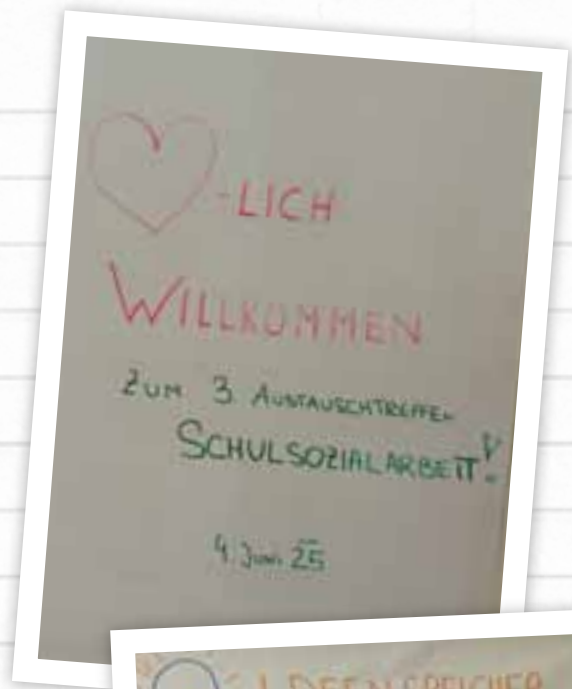


Vernetzungen

Eine weitere essenzielle Tätigkeit der Schulsozialarbeit ist die Förderung sozialer Netzwerke. Die Schulsozialarbeiter*innen fungieren oft als Drehscheibenfunktion. Daher sind die Vernetzung und der Austausch mit anderen Einrichtungen auf regionaler, aber auch überregionaler Ebene von großer Bedeutung.

Bei diesen Vernetzungen nehmen die Schulsozialarbeiter*innen regelmäßig teil:

- Bezirksnetzwerktreffen Kinder- und Jugendnetzwerk Baden
Die Schulsozialarbeiter*innen nehmen regelmäßig am Bezirksnetzwerktreffen der BH Baden teil. Bei diesen Treffen erfolgt ein intensiver Austausch zwischen Schulsozialarbeiter*innen und anderen psychosozialen Einrichtungen über Angebote, Ressourcen und Kooperationsmöglichkeiten. Informationsmaterialien werden dabei geteilt und können von den Schulsozialarbeiter*innen an Schulen, Eltern oder Angehörige weitergegeben werden.
- Kinder und Jugendhilfe Baden
Um die gute Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und die Drehscheibenfunktion der Schulsozialarbeit weiterhin zu gewährleisten, fand ein Vernetzungstreffen mit den Sozialarbeiter*innen der Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft Baden statt.
- Vernetzungstreffen mit allen Schulleitungen:
Zum Ende des Schuljahres fand am 4. Juni 25 ein Vernetzungstreffen aller Direktor*innen der Schulen statt mit dem Ziel, das Angebot der Schulsozialarbeit gemeinsam zu reflektieren und Ideen für Handlungspläne für das kommende Schuljahr zu sammeln.



Workshops

Workshops werden in den Klassen je nach Bedarfslage und vorhandenen Zeitressourcen angeboten. Die Schulsozialarbeiter*innen führen die Workshops vorwiegend selbst durch oder in Zusammenarbeit mit der Jugendberatungsstelle ELEMENTS oder der Mobilien Jugendarbeit TANDDEM. Bei speziellen Themen werden auch Institutionen in die Schule eingeladen und/oder gemeinsame Workshops gestaltet.

Themen, die in diesem Schuljahr verstärkt angefragt wurden, waren:

In Volksschulen:

Umgang mit digitalen Medien, sicherer Umgang mit Handy & Internet

Im Workshop zum Thema sicherer Umgang mit Handy und Internet lernen die Schülerinnen und Schüler, wie sie sich online schützen können. Die Kinder lernen, persönliche Informationen zu schützen und verantwortungsvoll mit sozialen Medien umzugehen. Gemeinsam werden Regeln für einen respektvollen Umgang im Netz und besprochen und wie sie sich bei Problemen Hilfe holen können. Der Workshop bietet auch Raum für Fragen und persönliche Erfahrungen, um das Bewusstsein für Sicherheit im Internet zu stärken. Ziel ist es, die Kinder zu ermutigen, das Internet sicher und verantwortungsvoll zu nutzen.

Respektvolles Miteinander

Im Workshop zum Thema respektvolles Miteinander, in Begleitung des Buches „Das kleine Wir in der Schule“, entdecken die Schüler*innen die Bedeutung von Gemeinschaft und Zusammenhalt. Durch das Vorlesen von ausgewählten Passagen und anschließende Diskussionen lernen die Kinder, wie wichtig es ist, einander zu unterstützen und respektvoll zu behandeln. Mit der Klasse wird gemeinsam ein Plakat zu dem Thema gestaltet und zum Weiterarbeiten an die zuständige Lehrperson mitgegeben.

In Mittelschulen:

Sexualpädagogik

Die Klassen werden bei diesem Workshop geschlechtsspezifisch getrennt und im geschützten Rahmen durchgeführt. In der Kleingruppe war es möglich, individuell auf sexualpädagogische Themen, Fragen, einzugehen und zu erläutern. Ein wichtiger Teil des Workshops ist auch das Erlernen eines wertschätzenden Umgangs mit dem eigenen Körper, und die Wahrnehmung bzw. Benennung verschiedener Gefühle.

Gewaltprävention

In ein einigen Schulen wurden die Schulsozialarbeiter*innen zum Thema Gewaltprävention angefragt. In diesem zweistündigen Workshop werden unter anderem Themen respektvoller Umgang miteinander und Zivilcourage bearbeitet. Mit Hilfe von praktischen Übungen wird den Schüler*innen das Thema inhaltlich nähergebracht und anschließend diskutiert. Im Anschluss werden die wichtigsten Erkenntnisse mit der zuständigen Lehrperson besprochen, um nachhaltig mit der Klasse an dem Thema weiterarbeiten zu können.

Klassengemeinschaft

Im Workshop zum Thema Klassengemeinschaft haben die Schüler*innen die Möglichkeit, ihre sozialen Fähigkeiten zu stärken und ein besseres Miteinander zu fördern. Durch verschiedene interaktive Spiele und Gruppenaktivitäten lernen die Teilnehmer, wie wichtig Teamarbeit und gegenseitiger Respekt sind. Die Kinder reflektieren über ihre eigenen Erfahrungen und teilen, was eine gute Klassengemeinschaft für sie bedeutet. Zudem werden Strategien erarbeitet, um Konflikte konstruktiv zu lösen und einander zu unterstützen. Ziel ist es, ein positives Klassenklima zu schaffen, in dem sich alle wohlfühlen und respektiert werden.



Kontakte im Rahmen der Schulsozialarbeit

Im Schuljahr 2024/2025 führte die Schulsozialarbeit **insgesamt 2.010 Beratungsgespräche** durch. Diese Beratungen fanden an **19 von uns betreuten Schulstandorten** statt und umfassten Gespräche mit Schüler*innen, Erziehungsberechtigten, sowie Lehrpersonal. Die Gespräche dienten der individuellen Unterstützung, Krisenintervention sowie der Begleitung bei schulischen und persönlichen Herausforderungen.

VS Weissenbach

Gesamtkontakte	408
Kinder	327
Erwachsene	81
Pers. in Beratung	103
Pers. in Workshops	58

MS Weissenbach

Gesamtkontakte	744
Jugendliche	639
Erwachsene	105
Pers. in Beratung	135
Pers. in Workshops	94

VS Pottenstein

Gesamtkontakte	239
Kinder	185
Erwachsene	54
Pers. in Beratung	99

POLY Pottenstein

Gesamtkontakte	293
Jugendliche	243
Erwachsene	50
Pers. in Beratung	77

MS Berndorf

Gesamtkontakte	230
Jugendliche	184
Erwachsene	46
Pers. in Beratung	105

VS Berndorf

Gesamtkontakte inkl. mehrmalige Vorstellungen in den Klassen	1071
Kinder	1008
Erwachsene	63
Pers. in Beratung	134
Pers. im Klassensetting	319

ASO Berndorf

Gesamtkontakte	220
Jugendliche	136
Erwachsene	84
Pers. in Beratung	88

VS St. Veit

Gesamtkontakte	279
Kinder	204
Erwachsene	75
Pers. in Beratung	93
Pers. in Workshops	60

VS Leobersdorf

Gesamtkontakte	476
Kinder	378
Erwachsene	98
Pers. in Beratung	125
Pers. in Workshops	42

MS Leobersdorf

Gesamtkontakte	700
Jugendliche	514
Erwachsene	186
Pers. in Beratung	120
Pers. in Workshops	47

VS Bad Vöslau

Gesamtkontakte	513
Kinder	420
Erwachsene	93
Pers. in Beratung	161
Pers. im Klassensetting	187

MS Bad Vöslau

Gesamtkontakte	416
Jugendliche	357
Erwachsene	59
Pers. in Beratung	90
Pers. im Klassensetting	244

KLZ Bad Vöslau

Gesamtkontakte	64
Jugendliche	27
Erwachsene	37
Jugendliche in Beratung	16

POLY Kottingbrunn

Gesamtkontakte	242
Jugendliche	183
Erwachsene	59
Pers. in Beratung	56
Pers. im Klassensetting	20

MS Traiskirchen

Gesamtkontakte	609
Jugendliche	551
Erwachsene	58
Pers. in Beratung	182
Pers. in Workshops	158

VS Traiskirchen

Gesamtkontakte	949
Kinder	874
Erwachsene	75
Pers. in Beratung	78
Pers. im Klassensetting	663

VS Möllersdorf

Gesamtkontakte	496
Kinder	108
Erwachsene	37
Pers. in Beratung	141

VS Tribuswinkel

Gesamtkontakte	429
Kinder	370
Erwachsene	59
Pers. in Beratung	115

MS Teesdorf

Gesamtkontakte	240
Jugendliche	191
Erwachsene	49
Pers. in Beratung	11
Pers. in Workshops	18

Jahresbericht Jugendberatungsstelle Elements



Die **Jugendberatungsstelle ELEMENTS ist eine niederschwellige Jugendberatungsstelle**, die durch ihre Angebotssetzungen den Zugang zu psychosozialer Beratung ermöglicht.

Die Sozialarbeiter:innen stehen Jugendlichen im Alter von 12 – 23 Jahren als Universalansprechpartner:innen für alle Themen zur Verfügung und bieten Unterstützung in Notlagen und Krisensituationen. Der niederschwellige Zugang wird einerseits durch den Informationsbereich/offener Betrieb, mit Spielen und Informationsmaterialien, Workshops innerhalb der Beratungsstelle als auch in Schulen, sowie Erstberatung an Schulen gewährleistet.

Zusätzlich versteht sich die Beratungsstelle als Drehscheibe um Ressourcen von Jugendlichen zu erweitern und ihnen den Zugang zu zusätzlichen Unterstützungsangeboten zu erleichtern.

Im niederschweligen Informationsbereich/Anlaufstelle arbeiten die Sozialarbeiter:innen immer im 2-er Team, um Beratungen im vertraulichen dafür vorgesehenen Beratungsraum jederzeit während der Öffnungszeiten zu gewährleisten.

Zusätzlich zu den Öffnungszeiten sind Beratungen nach Vereinbarung möglich.

Die Jugendberatungsstelle ELEMENTS ist eng mit der Schulsozialarbeit als auch Mobilen Jugenarbeit vernetzt und arbeitet im Bedarfsfall auch intensiv zusammen.

Die Jugendberatungsstelle ELEMENTS bietet:

- Niederschwellige Anlaufstelle (Infobereich)
- Beziehungsarbeit
- vertrauliche und kostenlose Beratung
- Angehörigenberatung
- Hilfe in Notlagen und Krisensituationen
- Erstberatung an Schulen (CONTACT)
- Begleitung zu Ämtern und anderen Einrichtungen
- Freizeitpädagogische Gruppenangebote
- Workshops für Schulen, Lehrlingsbetriebe und Jugendgruppen
- Angehörigenberatung
- Entwicklung und Durchführung von Präventionsprojekten

Gesetzliche Grundlage:

Die gesetzliche Grundlage für die niederschwellige Jugendberatung in Niederösterreich bildet das niederösterreichische Kinder und Jugendhilfegesetz (NÖ KJHG):

»Soziale Dienste der Kinder- und Jugendhilfe werden vom Kinder- und Jugendhilfeträger zur Förderung der Pflege und Erziehung von Kindern und Jugendlichen und zur Bewältigung des alltäglichen Familienlebens zur Verfügung gestellt und können von Eltern, werden den Eltern, anderen mit der Pflege und Erziehung betrauten Personen, Familien, Kindern und Jugendlichen nach eigenem Ermessen in Anspruch genommen werden.« (§24 NÖ KJHG)

Soziale Dienste umfassen ambulante, mobile und stationäre Angebote und sind insbesondere: [...]7. Dies bedeutet unter anderem, dass eine Eignungsfeststellung vorliegt (§26 NÖ KJHG und die Jugendberatungsstelle unter Fachaufsicht der Landesregierung steht (§28 NÖ KJHG)



Jasmin Hörschlager, BA; Rinesa Jashari-Bahtiri, BA; Stephanie Zwieselbauer, BA.

Team

UNSER TEAM der Jugendberatungsstelle bestand 2025 aus drei Mitarbeiterinnen: Jasmin Hörschlager, BA; Rinesa Jashari-Bahtiri, BA; Stephanie Zwieselbauer, BA. Zusätzliche fanden aufgrund eines Langzeitkrankenstandes Vertretungen durch die Mobile Jugendarbeit TANDEM statt (vor allem durch die Sozialarbeiter:innen: Sarah Passweg, Christina Perka, Severin Sagharichi).

Rückblick 2025

Im Jahr 2025 verzeichnete die Beratungsstelle eine besonders hohe Inanspruchnahme von Beratungen als auch Nutzung der Anlaufstelle. Die steigende Nachfrage zeigt, dass Themen der Jugendlichen komplexer werden als auch die Anlaufstelle ein wichtiges Angebot für insbesondere jüngere Jugendliche aus dem Raum Berndorf darstellt.

Durch eine Zusatzförderung des Bundeskanzleramtes war es möglich zahlreiche inhaltliche Themenworkshops und kreative Angebote (36) mit Jugendlichen zu setzen, besondere Schwerpunkte waren Sexualpädagogik, Suchtprävention, Gewaltpräventionsworkshops u.a. mit externen Expert:innen wie Fabian Reicher/Fachstelle für Extremismus, Bernhard Ruthammer Suchtprävention oder Rapflection zur Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und Rollenbildern. Weitere Angebote waren Kreativangebote oder auch gemeinsames Kochen.

Die oberste Priorität der Sozialarbeiterinnen war es genügend Raum und Zeit für Beratungsgespräche zur Verfügung zu stellen. Oftmals bahnten sich Gespräche im niederschweligen Bereich an und wurden dann im vertraulichen Beratungsraum weitergeführt. Priorität für Beratungen zeigte sich auch in der Angebotssetzung. Bei hohen Beratungsantrag muss der Infobereich zugunsten der Beratungen leider geschlossen werden. Die Nachfrage übersteigt teilweise die vorhandenen Ressourcen!

Beratungen fanden jedoch auch nach Terminvereinbarung statt. Hier steht insbesondere Stephanie Zwieselbauer für zusätzliche Beratungen nach Vereinbarung zur Verfügung.

Angehörigenberatungen finden immer nur nach Vereinbarung statt und wurden im Jahr 2025 u.a. auch von der Schulsozialarbeit an die Beratungsstelle weitergeleitet.



Neben Workshops, die auf Wunsch der Jugendlichen auch in Kooperation mit der Mobilen Jugendarbeit Tandem stattfanden (Sexualpädagogik, Kampfspiele, Gewaltprävention) fanden auch Angebote rund um Feiertage (Weihnachtsfeier, Fastenbrechen etc.) als auch Aktionstage statt.

Es wurde der Weltmädchentag gemeinsam mit Mädchen begangen, es fanden Burschentage mit bestimmten Themenstellungen statt, die im geschlechtshomogenen Setting besser besprochen werden konnten.

Weiters setzen sich die Sozialarbeiter:innen im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen aktiv mit dem Thema Gewalt mit den Jugendlichen auseinander.

Im Sommer fand auch eine LGBTQ+ Austauschgruppe in der Jugendberatungsstelle statt. Die Jugendberatungsstelle war trotz der hohen Inanspruchnahme durch einen Langzeitkrankenstand gekennzeichnet. Hier war es möglich den Offenen Betrieb durch Kolleg:innen aus dem Streetwork zu besuchen, um von umfangreichen Schließzeiten des Anlaufstellenbetriebes abzusehen.

Besonders jüngere Jugendliche und Burschen nutzen stark die niederschwellige Anlaufstelle, hier stand die Beziehungsarbeit im Zentrum aus dieser Beratungsgespräche zu unterschiedlichen Themen resultierten. Wichtig wäre ein eigenes zusätzliches Angebot für diese Altersgruppe!



AK Messe & LEADER Berufsmesse Gesundheitstag

Wie auch die Jahre zuvor nahm die Jugendberatungsstelle an der Berufsmesse "Zukunft, Arbeit, Leben" im September 2025 teil.

Im Rahmen der AK YOUNG Messe wurde 4 Tage lang ein Messestand betreut, zahlreiche Schüler:innen aus dem Einzugsgebiet der Beratungsstelle begrüßt, als auch Kontakte am Öffentlichkeitstag zu Erwachsenen und Betrieben geknüpft.

Zusätzlich betreute die Jugendberatungsstelle einen Messestand gemeinsam mit einem/r Mitarbeiter:in von Tandem bei der Berufsmesse der LEADER Region (2 Tage).

Im letzten Jahr war die Beratungsstelle darüber hinaus am Gesundheitstag in der Gemeinde Hirtenberg vertreten.



Schul-Lehrlings Workshops

Im Jahr 2025 fanden 12 Workshops in Schulen statt (Suchtprävention, Sexualpädagogik und Klassengemeinschaft/Konflikte)

Aufgrund der Ressourcen waren keine weiteren Workshops in Betriebe 2025 möglich.

CONTACT Erstberatung an Schulen

- wöchentliche einstündige Sprechstunde am Bundes-gymnasium Berndorf
- niederschwellige, kostenfreie Erstberatung für Schüler*innen
- Workshops und Gruppenangebote
- Vorstellung des Beratungsangebotes in allen Klassen finanziert durch den Elternverein

Im Schuljahr 2024/2025 fanden 18 Workshops im Bundesgymnasium Berndorf in Kooperation mit Contact statt!

56 Beratungsgespräche und 1 Krisengespräch wurde gezählt.

Die meisten Gespräche fanden vor Ort statt, eine Begleitung wurde zusätzlich durchgeführt.



Drehscheibe

Die Jugendberatungsstelle ELEMENTS ist durch die lange Situierung im Sozialraum gut mit anderen Einrichtungen vernetzt. Das Netzwerk ist wichtig um die Ressourcen der Jugendlichen erweitern und sie auch im Bedarfsfall an andere Einrichtungen weiterleiten oder begleiten zu dürfen.

25 Jahre ELEMENTS

Die Jugendberatungsstelle Elements ist die erste Einrichtung der Jugendinitiative Triestingtal.

Sie wurde nach einer Sozialraumanalyse in Berndorf von Frau Wolf und einer ehemaligen Kollegin Fr. Misirli in Kooperation mit der Stadtgemeinde Berndorf noch vor Vereinsgründung im Jahr 2000 aufgebaut.

Seit 2003 ist sie von der NÖ Landesregierung als niederschwellige Jugendberatungsstelle anerkannt.

Im Jänner 2025 durften wir gemeinsam mit der heutigen Staatssekretärin Ulrike Königsberger-Ludwig, der Berndorfer Stadtpolitik, der Fachaufsicht der Einrichtung Frau Silvia Czarda-Hackl sowie zahlreichen Vernetzungspartner:innen das 25-jährige Bestehen der Beratungsstelle feiern und die letzten Jahre gemeinsam Revue passieren lassen.

Impressionen dazu finden sich auch im letzten Jahresbericht, auf der Homepage der Jugendinitiative.


STATISTIK ELEMENTS

Niederschwelliger Informationsbereich:

89 Öffnungstage

GoBig2.0 Workshops

in der Beratungsstelle: 36 Workshops

 Bundeskanzleramt
(Zusatzförderung BKA)

U.a. Rollenbilder, Sexualität, Fachstelle für Extremismus, Rap Workshop, Gewaltprävention, Suchtprävention, Strafmündigkeit und Polizei, eigene Stärken, Grenzen; Nationalsozialismus, psychische Gesundheit, zusätzliche kreative Angebote, Kochen;

Workshops in Schulen: 12 Workshops

Sucht, Sexualpädagogik, Klassenkonflikte

Durchgeführte

Beratungsgespräche: 398 Beratungen

Weitere Aktivitäten u.a.:

25 Jahre ELEMENTS-Feier, AK Messe Bad Vöslau (4 Tage),
Leaderregion Berufsmesse (2 Tage), Gesundheitstag Hirtenberg;

2898 KONTAKTE DURCH ELEMENTS

(Plus 67,6% im Vergleich zum ebenfalls kontaktstarken Jahr 2024)

391 Kontakte zu Erwachsenen
davon 231 Kontakte zu Angehörigen

Geschlechterverteilung

Weibliche Jugendliche
42,5%

Männliche Jugendliche
57,5%

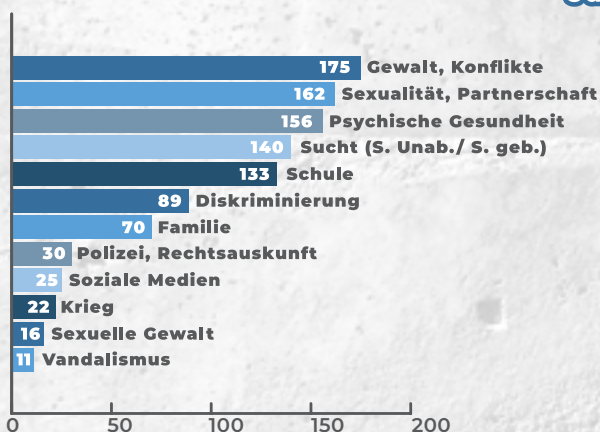
Altersgruppenverteilung

14-16 Jahre
7%

14-16 Jahre
33%

12-14 Jahre
60%

Beratungsthemen*



*Bei den Beratungsthemen werden Mehrfachnennungen während der Gespräche erfasst.



Jahresbericht Tandem

Allgemeine Beschreibung

Die Mobile Jugendarbeit TANDEM versteht sich als lebensweltorientiertes Beziehungs- und Beratungsangebot, als Universalansprechpartner*in, als Hilfe in Notlagen und Krisensituationen und als Interessensvertretung für Jugendliche im Alter von 12 – 23 Jahren.

Mobile Jugendarbeit setzt an den Ursachen von Problemen an und entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Gemeinwesen nachhaltige Lösungsansätze. TANDEM wendet sich im Rahmen von Streetwork aktiv Jugendlichen im öffentlichen Raum zu und erreicht damit auch jene, die bestehende Unterstützungsangebote nicht annehmen oder von diesen nicht erreicht werden.

Mobile Jugendarbeit findet langfristig statt und baut auf einer guten Beziehungsarbeit zu Jugendlichen einer Gemeinde/Region auf. TANDEM zielt darauf ab die individuelle Lebenssituation Jugendlicher durch ein kontinuierliches Kontaktangebot zu verbessern, soziale Benachteiligung zu reduzieren, sowie die Lebensbedingungen im Sozialraum zu optimieren indem u.a. Unterstützungsangebote geschaffen oder ausgebaut und gesellschaftliche Ressourcen für Jugendliche erschlossen werden. Aus diesem Grund ist auch Vernetzung und Lobbyarbeit im Sinne der Jugendlichen ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeit.

TANDEM arbeitet nach den Prinzipien der Freiwilligkeit, Anonymität, Verschwiegenheit, Transparenz, Parteilichkeit im Sinne der Zielgruppe, Akzeptanz sowie Partizipation, beachtet geschlechtsspezifische Realitäten und soziale Ungleichheiten in allen Tätigkeiten und Vorhaben und ist überparteilich, überkonfessionell und verwehrt sich gegen jede Instrumentalisierung (z. B. durch politische Parteien, Religionen, Ideologien oder Vereine).

Die Streetworker*innen der Mobilen Jugendarbeit TANDEM suchen Jugendliche im öffentlichen Raum auf und sprechen sie aktiv an. Sie sind dabei bin Zweiertams unterwegs.

In den Gesprächen mit Jugendlichen werden Bedürfnisse und Herausforderungen der Jugendlichen abgefragt, um diese gemeinsam zu lösen oder zumindest zu verbessern. Ebenso werden auch deviante

Verhaltensweisen der Jugendlichen bei/mit ihnen thematisiert und zusammen an Handlungsalternativen gearbeitet.

Mobile Jugendarbeit begleitet und unterstützt Jugendliche bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben. Auf diese Weise können sie befähigt werden, selbstbestimmt und bewusst mit sich und mit ihrer Umwelt umzugehen und sogar in Risikosituationen verantwortungsvoll zu agieren. Dabei hat Mobile Jugendarbeit stets im Blick, dass Jugendliche lernen Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen und sich somit zu mündigen Bürger*innen entwickeln.

Die Mobile Jugendarbeit TANDEM bietet:

- Lebensweltorientiertes Beziehungs- und Beratungsangebot
- Streetwork – aufsuchende Jugendsozialarbeit im öffentlichen Raum
- Hilfe in Notlagen und Krisensituationen
- Interessensvertretung für Jugendliche
- Begleitung zu Ämtern und anderen Einrichtungen
- Freizeitpädagogische Gruppenangebote und Veranstaltungen
- Gemeinwesenorientierte Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperationen
- Initiierung von Selbstverwaltungsprozessen (z.B.: Jugendtreffs)
- Anlaufstellen in den Gemeinden
- Entwicklung und Durchführung von Projekten





Leistungen für die Gemeinde:

Die **Arbeitsweise von TANDEM** in den Gemeinden des Tätigkeitsgebietes richtete sich nach dem Handbuch „Qualitätssicherung Mobile Jugendarbeit in NÖ, und beinhaltet 2025 insbesondere nachstehende Leistungen mit und für Jugendliche und andere Anspruchsgruppen im 2er Team:

- Streetwork, aufsuchende Jugendarbeit auf den Treffpunkten der Jugendlichen
- Beziehungsarbeit inkl. Online- Jugendarbeit
- Einzelfallarbeit (Beratung, Krisenintervention, Begleitung) in der Lebenswelt der Jugendlichen/öffentlicher Raum.
- Gemeinwesenorientierte Arbeit, Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen, regionalen Arbeitskreisen etc.
- Regelmäßige Jour Fix Treffen mit der Gemeinde
- Bedarfsorientierte Projektarbeit – Gesundheitsförderungsprojekt GOBIG 2.0. (u.a.Bewegungsschwerpunkt im Turnsaal des BG Berndorf, 33% der Leistungen)
- Einbeziehung in das EU Interreg Projekt zur Förderung der Psychischen Gesundheit von jungen Menschen: MEET

Die gesetzliche Grundlage für Mobile Jugendarbeit / Streetwork in Niederösterreich, und damit für die Mobile Jugendarbeit TANDEM bildet das niederösterreichische Kinder und Jugendhilfegesetz (NÖ KJHG):

»Soziale Dienste der Kinder- und Jugendhilfe werden vom Kinder- und Jugendhilfeträger zur Förderung der Pflege und Erziehung von Kindern und Jugendlichen und zur Bewältigung des alltäglichen Familienlebens zur Verfügung gestellt und können von Eltern, werdenden Eltern, anderen mit der Pflege und Erziehung betrauten Personen, Familien, Kindern und Jugendlichen nach eigenem Ermessen in Anspruch genommen werden.« (§24 NÖ KJHG)

Soziale Dienste umfassen ambulante, mobile und stationäre Angebote und sind insbesondere:[...]7. Mobile Beratungsformen für Jugendliche (etwa durch mobile Jugendarbeit oder Streetwork);[...] (§25 NÖ KJHG)

Dies bedeutet unter anderem, dass eine Eignungsfeststellung vorliegt (§26 NÖ KJHG) und dass die Mobile Jugendarbeit TANDEM unter Fachaufsicht der Landesregierung steht (§28 NÖ KJHG)



Vorwort

Einleitung Severin & Christina



Die Einleitung zu was das Jahr prägte war 2025 nur wenig anders als 2024. Auch 2025 herrschte nach wie vor Krieg in der Ukraine und es gab einen bewaffneten Konflikt im Gaza-Streifen und ein schnelles Ende war bei beiden leider nicht in Sicht. Die Präsidentschaft von Donald Trump verunsicherte bzw Destabilisierte die Welt durch Drohungen und Zölle sogar mehr als Expert*innen befürchtet hatten. Es stiegen autoritäre und rassistische Tendenzen in der Gesellschaft und die Welt muss sich langsam aber sicher damit auseinandersetzen wie liberale Demokratien verteidigt werden können. Firmen sperrten zu oder bauten massiv personal ab. Die Wirtschaft schrumpfte und das Land Österreich steht vor einem unglaublichen Schuldenberg. Das sind keine rosigen Aussichten und das ist eine herausfordernde Zeit jung zu sein. Die Intensität der Beratungsgespräche stieg 2025 nochmal und die besprochenen Themen wurden schwerer. Gerade in Zeiten wie diesen braucht es Mut, Zuversicht, Optimismus und Unterstützung bei der Bewältigung des Alltages.

Die Mobile Jugendarbeit TANDEM hat auch 2025 hervorragendes geleistet. Wir waren Ansprechpartner*innen, Unterstützer*innen und Kompensatoren und haben damit wesentlich zur Verbesserung der individuellen Krisenbewältigung bei unseren Jugendlichen beigetragen. Wie jedes andere Jahr auch haben wir die Jugendlichen in 10 Gemeinden bei all ihren „normalen“ Herausforderungen begleitet und zusätzlich dazu mit mehreren Projekten in unterschiedlichen Bereichen mehr Ressourcen für Jugendliche geschaffen.

Das gelang nur durch den unermüdlichen Einsatz meiner Mitarbeiter*innen, die ja sowohl professionelle Ansprechpartner*innen als auch Betroffene der „Gesamtsituation“ sind. Unser Team war super professionell, hat unmenschliches geleistet und war meiner Meinung nach unglaublich erfolgreich. Wir sind sehr stolz so ein Team zu haben und können unseren Mitarbeiter*innen nicht genug dafür danken.

Im personellen Bereich wurde Gabriel Korb-Weidenheim auf eigenen Wunsch Ende August verabschiedet und mit Jasmin Hörschlager eine neue Mitarbeiterin gewonnen. Zusätzlich konnte mit Karin Pollross eine weitere Mitarbeiterin begrüßt werden.

Eine große Stärke unseres Trägervereins Jugendinitiative Triestingtal ist, auf aktuelle Bedarfslagen schnell zu reagieren und über passgenaue Projekte zusätzliche Ressourcen dafür aufzustellen. Wir freuen uns hier bei folgenden Projekten, sowohl bei der Konzeptionierung als auch bei der Durchführung, mitwirken zu dürfen.

Das **Pilot-Projekt Fahrplan**, im Rahmen dessen Streetworker*innen sehr erfolgreich in den Zügen und Bahnhöfen der Triestingtalbahn

unterwegs war so erfolgreich, dass die ÖBB aus dem Projekt einen kontinuierliches Angebot geschaffen, dieses sogar auf ganz Niederösterreich ausgerollt und uns wieder für die Triestingtal- sowie neu, für die Aspangbahn beauftragt hat.

Das Gesundheit- und Integrationsfördernde Projekt **Go BIG 2.0** förderte gezielt benachteiligte Jugendliche, mit dem Schwerpunkt Migrationshintergrund. Durch verschiedene an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientierten Maßnahmen wurden Jugendliche empowert ihr Lebensumfeld selbst mitzugestalten und gesundheitsförderliche Handlungskompetenzen zu entwickeln. Die Maßnahmen im Projekt waren „Streetart“ - Kunst als Ausdrucksform für Gedanken zu Identität und Zusammenleben, „Podcast und Soziale Medien“ - der Jugend eine Stimme geben, „Bewegung“ - zum Stress- / Aggressionsabbau, „Gewaltprävention, Bildung, Beratung“ als Unterstützung sowie „Gemeinwesen und Jugend - Expert*innenrat“ - damit Jugendliche mitbestimmen können.

Das Projekt **MEET-Mental WELL-being in Education for disadvantaged YOUTH** setzt sich zum Ziel, das psychosoziale Wohlbefinden junger Menschen zu stärken. Es wird in 11 Ländern im Donaunraum umgesetzt und setzt sich im Besonderen mit der Situation von sozial benachteiligten Gruppen auseinander. Im Rahmen dieses Projektes werden von jedem Partnerland Methoden für Jugendliche Gruppen in Workshops getestet und in weiterer Folge ein „Local Action Plan“ im Sinne eines Maßnahmenempfehlungspapiers erarbeitet. Dieser soll eine Strategie für den Donaunraum zur Förderung der psychosozialen Gesundheit junger Menschen unterstützen und Ideen für Maßnahmen sammeln, die besonders in Österreich wichtig sind.

Auch weiterhin gilt: Ohne Vertrauen in unsere Arbeit wäre diese kaum umsetzbar. Wir sollen manchmal für die breite Öffentlichkeit bewusst nicht sichtbar sein, um möglichen Stigmatisierungen unserer Jugendlichen entgegenzuwirken und nicht immer verstehen unsere Partner*innen unsere eingesetzten Methoden. Wir müssen in unseren Berichten teilweise auf einer Metaebene bleiben um Verschwiegenheitsparagrafen nicht zu verletzen. Und der Erfolg unserer Arbeit zeigt sich manchmal erst nach Jahren. Das macht es manchmal ein bisschen schwer unsere Arbeit greifen zu können, das ist uns bewusst. Wir spüren dennoch ein großes Vertrauen in uns und unsere Arbeit und ich möchte mich dafür bei unseren Gemeindevertreter*innen und Fördergeber*innen bedanken.

Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei unserer Geschäftsführung Sabine Wolf, ohne die das alles nicht möglich wäre. Danke für deinen unermüdlichen Einsatz für die Jugend und für dein Vertrauen in uns.

2025

Wie jedes Jahr sind auch 2025 die Tätigkeiten der Mobilen Jugendarbeit sehr unterschiedlich und vielfältig gewesen. Alles abzubilden würde den Rahmen des Jahresberichtes sprengen. Nachstehend werden **einzelne Kontaktsettings beschrieben und erlebbar gemacht**. Es soll ein guten Überblick über die Tätigkeiten gewährt werden. Am Ende wird zusammengefasst, was Jugendliche 2025 beschäftigte. Jugendliche und ihre Interessen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wie jedes Jahr zeigte sich, dass **Streetwork die Basis aller darauf aufbauenden Tätigkeiten** war. Streetwork war ein kontinuierliches aufsuchendes Beziehungs- und Beratungsangebot. Die Mitarbeiter*innen von TANDEM suchten die Jugendlichen aktiv im öffentlichen Raum auf und sprachen diese aktiv an, stellten eine vertrauensvolle Beziehung her und schufen so die Basis für alle anderen Angebote. Jugendliche die im Streetwork angetroffen wurden, verfügen im Vergleich zu anderen oft über ein kleineres soziales Netz und weniger Rückhalt. Oft waren es jene Jugendlichen die von anderen als „Problematisch“ beschrieben werden. Und gerade für diese Jugendlichen war es umso wichtiger kontinuierliche Ansprechpartner*innen, die sich ehrlich für die Jugendlichen interessierten, sie ernst nahmen und ihnen zuhören zu haben.

Die Mobile Jugendarbeit TANDEM war im Jahr 2025 in **Bad Vöslau, Berndorf, Blumau-Neuribhof, Enzesfeld-Lindabrunn, Günselsdorf, Hirtenberg, Kottlingbrunn, Leobersdorf, Pottenstein und Schönau, sowie in den Zügen der ÖBB Triestingtalstrecke und der ÖBB Aspangbahnstrecke regelmäßig im Streetwork unterwegs**.

Die im Vorjahr beschriebenen, **zwischen 8 und 11 Jahre alten Jugendlichen, die den öffentlichen Raum für sich entdeckten**, sind ein Jahr älter und auch ein Jahr reifer geworden, aber immer noch sehr präsent im Öffentlichen Raum. Nach wie vor waren sie entwicklungs-technisch noch Kinder und reagierten dementsprechend anders auf Interventionen, als ältere Jugendliche dies tun würden, wenn gleich eine Annäherung passierte.



In manchen Gemeinden wurden verhältnismäßig wenige Jugendkontakte im Streetwork gezählt. Grund dafür war vermutlich, dass es in diesen Gemeinden nach wie vor nur wenige attraktive und ungestörte Treffpunkte für sie gab. Es mangelte an jugendgerechten Aufenthaltsorten, die Raum für Begegnung, Freizeit und soziale Interaktion boten. Einerseits weil sie generell nicht da waren, andererseits wurden Jugendplätze von der Politik rückgebaut, nachdem Beschwerden wie Müll oder Lärm eingelangt waren.

Ein jugendgerechter Ort war beispielsweise der Skaterplatz in Kottlingbrunn, der laut Rückmeldungen Jugendlicher ein sehr wichtiger Ort für sie war. Bei gutem Wetter war dort immer eine Vielzahl an Jugendlichen anzutreffen, die unterschiedlichen sportlichen Aktivitäten, von Skateboarding, Scooter und BMX bis zu Fußball und Basketball, nachgingen. Dies belegte wie zentral die Zurverfügungstellung solcher Plätze für Jugendliche ist.

2025 wurde mit einem Schulstand vor IMS Leobersdorf eine neue Möglichkeit erprobt um mit Jugendlichen in Kontakt zu treten. Bei diesem Schulstand gab es allgemeine Infos, News zu und von den neuesten TANDEM Angeboten sowie kleine Snacks und Getränke. Der Schulstand wurde gut angenommen und ins fixe Angebot übernommen.

Ein Nachteil von Streetwork war die Abhängigkeit vom Wetter.

Anlaufstellen waren ein raumgebundenes regelmäßiges Kontaktangebot, das anders als das Streetwork wetterunabhängig ist. Jugendliche konnten einfach hinkommen und die Angebote für ihre Zwecke nutzen.

Oft reichte es schon, dass es einen beheizten Ort gab, wo Jugendliche Ihre Freunde treffen konnten und wo wer anwesend war, der sich ehrlich für sie interessierte, sie fragte, wie es ihnen geht und ob sie etwas brauchen.

Im Kalenderjahr 2025 waren Anlaufstellen in Enzesfeld-Lindabrunn, Hirtenberg, Leobersdorf und Günselsdorf regelmäßig geöffnet.

In Berndorf und Schönau stand zusätzlich ein regelmäßiges Sportangebot im Turnsaal einer Schule zur Verfügung und es wurde mit einem zu einem Mobilen Wohnzimmer umgebauten Bus im Jänner und Februar sowie ab Spätherst 2025 eine Mobile Anlaufstelle geöffnet. In den Jugendtreffs wurde gemeinsam gekocht, gemeinsam gespielt die Jugendlichen dürfen dem Alltag entfliehen (einfach nur sein) und es wurde auch an ernsteren Themen gearbeitet. Es gab „Wirthauswuzeln“ und sozialarbeiterisches Tischfußballspielen. Die Jugendlichen und die Streetworker*innen fanden mit dem Wuzzler ein nieder-

schwelliges und unkompliziertes Beziehungsangebot vor. Sport verbindet, baut Stress ab und es wurden Teamfähigkeit und Konfliktbewältigungen geübt. Gemeinsames wuzzeln ermöglichte vom Reden ins Tun zu kommen und aus der Kommunikationswissenschaft ist seit langem bekannt, dass vor allem junge Burschen sich leichter und besser öffnen können, wenn sie sich bewegen.

In den Barbereichen der Anlaufstellen wurden **viele informelle Beratungen zu gesellschaftlichen Themen, zu rechtlichen Informationen sowie zu Themen aus dem Bereich Gesundheit geführt**. Näheres dazu folgt weiter hinten.

In den Anlaufstellen gab es, neben den offenen Treff, zahlreiche Workshops und Projektangebote.

Je ein in Leobersdorf sowie in Günselsdorf eigens eingerichteter **Studio-raum wurden für Podcast-Aufnahmen und Rap genutzt**. Es fanden Workshops zu „Sozialen Medien“ statt, in denen unter anderem auch Themen wie das Recht am eigenen Bild, die Verbreitung sensibler Inhalte und Cybermobbing und Umgang damit behandelt wurden.

Die Mobile Anlaufstelle, das mobile Wohnzimmer, war ein speziell eingerichtete Bus und mit einer Musikbox, kleinen Snacks, heißem Wasser um Tee oder Kakao zu machen und diversen Spielen ausgestattet. Besonders an dunklen Winterabenden erregte er Aufmerksamkeit und hob die Stimmung mit seinen bunten Lichterketten. Weiters gab es dort dank einem Mobilen Tonstudio auch die Möglichkeit eigene Musik sowie Podcasts aufzunehmen.

Wichtig war der Mobilen Jugendarbeit TANDEM auch Haltung zu zeigen. Dazu gehörten unter anderem „Young & Queer“ Stammtische oder Picknicks um LGBTIQ+ Personen Raum und Sichtbarkeit zu geben, Aktionen gegen Gewalt an Frauen, wie die 16 Tage gegen Gewalt Social Media Kampagne sowie Anti Rassismus Workshops die auch zur Extremismusprävention dienen.

Jugendliche die Angebote der Mobilen Jugendarbeit in Anspruch nahmen verfügten oft über geringere soziale und finanzielle Möglichkeiten. Gerade im Bereich Freizeitgestaltungsmöglichkeiten bestand eine Ungleichheit zu anderen Jugendlichen. Hier sollte einerseits ein Ausgleich geschaffen werden um dem Bedürfnis nach Freizeitangeboten gerecht zu werden.

Andererseits waren **Freizeitangebote** nicht einfach nur da um Lange-weile aufzubrechen sondern dienten zur leichteren Kontaktaufnahme über die Beziehungspflege bis hin zur Möglichkeit Verantwortung für andere zu übernehmen und mitzuhelfen.

2025 wurden Ausflüge zum Sommerkino, zum Bogenschießen, zum Neufeldersee, zum Bouldern, in die Trampolinhalle, zum Eislaufen, ins Kino sowie zum Schwimmen in der Aqua Nova durchgeführt.



Darüber hinaus fand ein Halloweenfeuer, ein gemeinsames Bild im Öffentlichen Raum, eine Grillfeier, Beachvolleyballturniere, Spielesonntage und Fußballturniere statt.

Bei Sportturnieren organisierten Jugendliche mit. Gleichzeitig wurden alle Fuß- der Basketballturniere „Tandem Style“ veranstaltet. Darunter war eine Alternative „zu Wettbewerb über alles“ zu verstehen.

Es wurden stattdessen Leitsätze wie „**Gesundheit ist wichtiger als gewinnen**“ und andere Maßnahmen zur **Förderung des Fairplay Gedanken** gesetzt. Bei Sportturnieren wurde beispielsweise die Erfahrung gemacht, dass Schiedsrichter negative Auswirkungen haben. Dies weil das Grenzen austesten gefördert wurde, oder in anderen Worten, bis zum Pfiff alles legal war. Ohne Schiedsrichter wurden hingegen Konfliktlösungsstrategien und Einigungsprozesse gelernt und Verantwortung für das eigene Verhalten übernommen.

Aufgrund des Bedarfs nach mehr Selbstregulation wurde zudem der bereits 2024 erstmalig durchgeführte **Gewaltpräventionsworkshop im Turnsaal des Gymnasiums Berndorf 2025** wiederholt. Dieser bewegungsintensive Workshop wurde von ehemaligen „Jugendarbeits-Jugendlichen“ aus Wien angeleitet, die mit einer gelungenen Balance zwischen Spaß und Ernst Möglichkeiten bot aus Gewaltspiralen zu entkommen. Auch eigene Erfahrungen, und wie ihnen der Ausstieg gelang wurden präsentiert.

Jugendliche organisierten auch 2025, eigenständig ein erfolgreiches Basketballturnier in der Jugendsportarena Leobersdorf, bei dem, trotz extrem ausladenden Wetterverhältnissen, rund 80 Teilnehmende aus der Region zusammenkamen. Die Leobersdorfer Jugendgemeinderätin Esma Bozkurt nutzte die Gelegenheit um mit Jugendlichen in Kontakt zu treten.

Die Mobile Jugendarbeit TANDEM stand dabei unterstützend zur Seite, ließ den Jugendlichen jedoch bewusst die Federführung, um Eigenverantwortung und Teamarbeit zu fördern.

Neben all den anderen Tätigkeiten war die **Mobile Jugendarbeit TANDEM auch mit oder ohne Infoständen an verschiedenen Veranstaltungen vertreten und bot ein dem Anlass entsprechendes Angebot für junge Menschen** oder Erwachsene.

Im Jahr 2025 wurden Angebote beim Stadtfest Bad Vöslau, bei dem Familienfest in Leobersdorf, beim Radgenusstag im Triestingtal, beim Berndorfer Ferienspiel, bei der Regionalmesse in Hirtenberg, bei der Arbeiterkammer Berufsmesse in Bad Vöslau und sogar bei der Berufsmesse Wieselburg, die auch zur feierlichen Übergabe der „Jugendpartnergemeinde“ Zertifikate genutzt wurde gesetzt. Diese reichten von Dossenschießen oder Air-Brush-Tattoos bis hin zu Alkohol- und Suchtpräventionsangeboten. Diese dienen auch dazu das Angebot bekannt zu machen und mit Eltern und anderen Erwachsenen ins Gespräch zu können. Dieses Ziel wurde auch bei 2 Tagen der offenen Türe in der Anlaufstelle Hirtenberg und Enzesfeld-Lindabrunn verfolgt.

Die Mobile Jugendarbeit TANDEM wurde im Rahmen des Coopowerprojects eingeladen, um als ein ausgewähltes Best-Practice Projekt ihre Expertise zu teilen und anderen zu beschreiben, wie es gelingen kann Jugendliche zu erreichen und zum Mitmachen zu animieren.

Kernkompetenz Mobiler Jugendarbeit war die sozialarbeiterische Beratung.

Die Themen dazu waren vielfältig, wenn nicht allumfassend. Tandem verstand sich als Universalansprechpartner*in und begleitete Jugendliche entweder selbst bei einer Herausforderungen oder vermittelte diese an eine auf ein Thema spezialisierte Einrichtung weiter. Den Inhalten die Jugendliche beschäftigt haben, ist später ein eigenes Kapitel gewidmet.

Auch 2025 wurden zahlreiche Kontaktsettings geschaffen, wo Jugendliche Politiker*innen und anderen Erwachsenen auf Augenhöhe begegnen konnten.

In mehreren Jugendhearings trafen sich Jugendliche mit ihren zuständigen politisch verantwortlichen Menschen auf Gemeindeebene. Beide Settings wurden von Streetworker*innen begleitet und moderiert und sorgten damit dafür, dass Jugendlichen einerseits zugehört und andererseits auf Augenhöhe begegnet wurde.

Es wurde auch gefeiert. Ein Highlight war das Platzfest in Kottlingbrunn. Über achtzig Jugendliche kamen vorbei um miteinander zu feiern, Musik zu hören Fußball zu spielen oder ein Graffiti zu sprayen.

Absolutes Highlight war sicherlich das GALA Dinner im Kulturhaus Hirtenberg, den Räumlichkeiten der Anlaufstelle Leobersdorf. Es war die Abschlussveranstaltung des 2 Jährigen GoBIG Projektes. BIG steht für Bildung, Integration und Gesundheit – und genau diese Werte prägten auch den festlichen Abend, zu dem Jugendliche aus der Region, Jugendgemeinderäte sowie Begleiter des Projekts geladen waren.

Die Jugendlichen übernahmen dabei eine zentrale Rolle: Gemeinsam mit dem Team der Mobilen Jugendarbeit bereiteten sie ein Drei-Gänge-Menü zu, moderierten das Programm und sorgten für Aufbau, Service und Abbau. So wurde der Abend nicht nur kulinarisch, sondern auch durch viele persönliche Anekdoten und fröhliche Momente zu einem besonderen Erlebnis.

Im Rahmen der Feier wurden zudem Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ihr Engagement im Projekt ausgezeichnet. Sie erhielten eine Urkunde sowie ein kleines Präsent – ein symbolischer Dank für ihre aktive Mitgestaltung und ihren Einsatz bei „GoBIG 2.0!“.



Öffnungen der Anlaufstelle: 116 Öffnungstage

Aktionen: 90 Aktionen

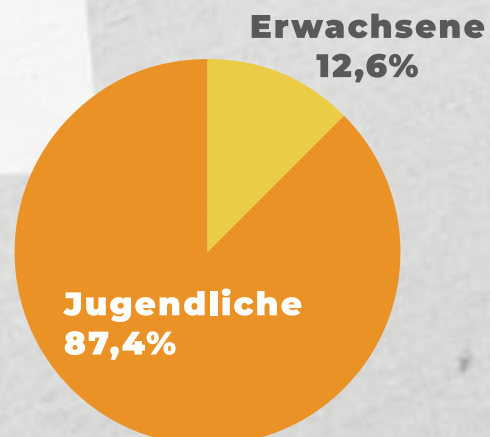
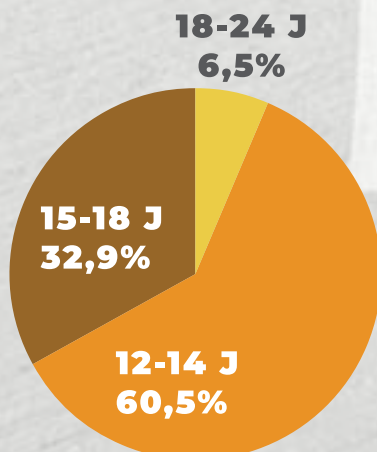
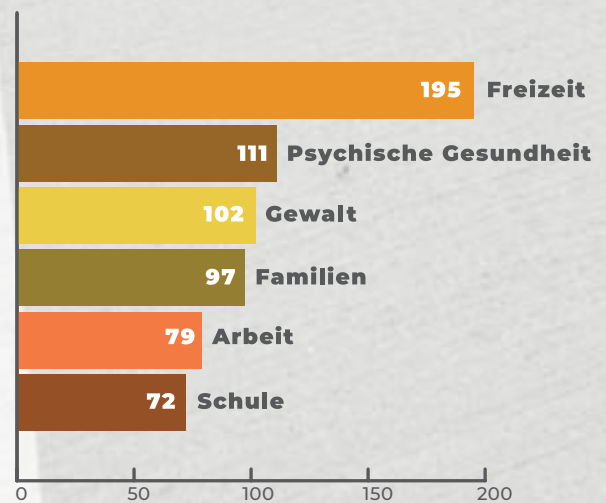
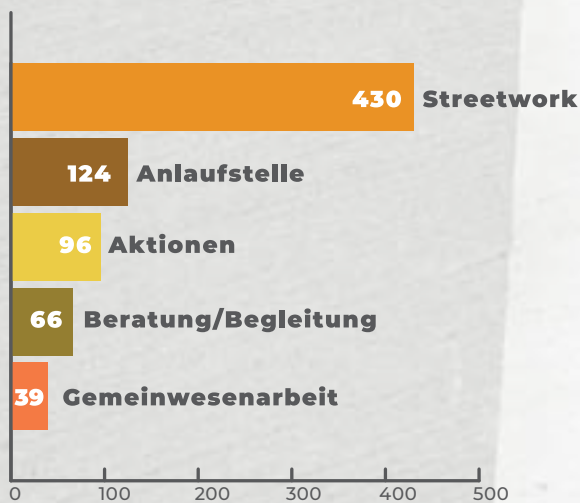
GWA Termine: 39 Termine

Durchgeführte Beratungen: 1131 Beratungen

Streetwork: 418 Streetworkeinsätze

8499 KONTAKTE DURCH TANDEM

(davon 7426 zu Jugendlichen und 1073 zu Erwachsenen)



Was beschäftigt Jugendliche Gerade:

Nachdem im Jahr 2024 bereits keine rosigen Aussichten für Jugendliche festgestellt wurden muss leider festgehalten werden, dass auch das vergangene Jahr keine perspektivischen Begeisterungstürme für die Jugend ausgelöst hat. Die multiplen Krisenherde auf der Welt sind nicht nur auf Social Media, sondern auch in der realen Welt der Jugendlichen angekommen. Weniger Budgets für Bildung und Freizeitangebote für Jugendliche, mehr für Waffen und Sicherheit. Gleichzeitig wird die Rhetorik gegenüber nicht autochthonen Österreicher*innen verschärft. Insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund leiden unter dieser Entwicklung, werden sie dabei doch häufig für Schwierigkeiten mitverantwortlich gemacht, deren Entstehung sie definitiv nicht mitverantworten.

Jugendliche suchen Vorbilder und Orientierung. In welche Richtung sich die Erwachsenenpersönlichkeit sich in dieser Zeit entwickelt hängt vor allem auch davon ab, welche Erwachsenen ihnen in der Jugend Vertrauen schenken und ihnen positive Erlebnisse und Wirk-

samkeit ermöglichen. Das Zurückziehen aus öffentlichen Räumen ist ein Zeichen dafür, dass das Experimentieren mit Regeln und das Fehler machen dürfen zumindest in der subjektiven Wahrnehmung der Jugendlichen kaum noch möglich ist. Welten, in denen Erwachsene keinen Zutritt zu haben scheinen wirken dadurch attraktiv und frei. Im Rahmen von Beratungen wird jedoch häufig festgestellt, dass den Jugendlichen die notwendigen Skills fehlen, um digitale Welten auch sicher nutzen zu können. Bei Beratungen in diesem Bereich authentisch zu bleiben und dennoch Wissensvermittlung auf Augenhöhe bieten zu können ist eine Herausforderung. Insbesondere in Schönau könnten mutige Entscheidungen der Gemeindepolitik einfache Wege schaffen, wie Jugendliche Vorschussvertrauen gerecht werden können und Freiräume nutzen auch in der realen Welt wieder leichter möglich wird. Dabei bedarf es oft keinem großen finanziellen Aufwand, sondern kreativen Lösungen und gelingender Fehlerkultur.

Beratungsthema Familie

Der Titel „Familie“ klingt nicht nach sonderlich großen Herausforderungen, doch können unter diesem Begriff unterschiedlichste Problemlagen verstanden werden, bei deren Lösung oder Verbesserung Jugendliche immer wieder die Unterstützung der Mobilen Jugendarbeit TANDEM benötigen. Die schwierigsten Themen sind hier in erster Linie solche, die die Gesundheit und die Entwicklung von Jugendlichen maßgeblich gefährden und denen häufig nicht mehr mit informellen Beratungen begegnet werden kann, sondern bei denen eine Gefährdungsmeldung an die Kinder- und Jugendhilfe notwendig ist.

Dazu zählten im vergangenen Jahr sowohl sexuelle Übergriffe innerhalb der Familie, psychische und physische Gewalt, der Jugendliche innerhalb des Familiensystems ausgesetzt waren, als auch emotionale und materielle Vernachlässigung. Die Auswirkungen solcher Belastungen können sich in vielen Formen zeigen. Schulverweigerung, Konsum von Rauschmitteln, bewusst hohes Risikoverhalten, soziales Anecken oder Ausüben von Gewalt gegenüber Unbeteiligten, aber auch gegen sich selbst sind Verhaltensweisen, die heller hinhören, besser hinschauen und genauer nachfragen lassen. Häufig sind diese Jugendlichen zusätzlich sozialem Druck und Beschämung ausgesetzt,

was ein sich Öffnen noch schwieriger macht. Stabile Beziehungen anbieten und Unterstützung in der Geschwindigkeit, die die Jugendlichen brauchen sind die Grundvoraussetzungen für das Leisten von Hilfe - das gilt für alle Themen, aber besonders für das Thema „Familie“ das die Jugendlichen in besonders vulnerable Situationen bringt. Wenn der sichere Hafen fehlt, in den sich in der stürmischen Jugendzeit zurückziehen können, ist ein gutes Netzwerk an Angeboten noch wichtiger.

Transparenz - Jugendliche müssen wissen was als nächstes passiert. Dranbeileiben - Jugendliche müssen wissen, dass das Unterstützungsangebot ernst gemeint ist. Mitbestimmung - Jugendliche müssen gehört werden - niemals soll über ihren Kopf hinweg entschieden werden, auch wenn manchmal Entscheidungen getroffen werden müssen, mit denen sie im ersten Moment nicht einverstanden sind. Ehrlichkeit und Authentizität - nichts schönreden, nichts verheimlichen, keine falschen Versprechen. Nur so kann gemeinsam mit den Jugendlichen ein Weg aus krisenhaften Lebenssituationen gefunden werden. Den Weg müssen die Jugendlichen dann selbst gehen, doch Tandem kann sie begleiten.

Bedürfnisse

Jugendliche artikulieren vermehrt Bedürfnisse, die den öffentlichen Raum oder Orte der Entfaltung betreffen. In diesem Zusammenhang ist es von essentieller Bedeutung, dass es Orte gibt, an denen Jugendliche, ohne einem Konsumzwang ausgesetzt zu sein, ungestört ihre eigenen Interessen ausüben können, ohne ständig Gefahr zu laufen, vertrieben zu werden.

Jugendlichen ist wichtig, dass sie Orte zur Verfügung haben, an denen sie eigenverantwortlich Erfahrungen sammeln und aus Fehlern lernen können, ohne dabei von Erwachsenen begleitet zu werden. Jugendliche sehen sich jedoch oft mit der Wahrnehmung als Störenfriede und dem damit verbundenen Ausschluss von Plätzen konfrontiert.

Verstärkt wurde auch eine Auseinandersetzung mit den Themen **Glaube und Religion** wahrgenommen. Hierbei war besonders die Klarheit und Sicherheit, welche die dort vermittelten Wertesystem boten, für Jugendliche attraktiv.

Es wurde ein hohes Maß an Eigeninitiative seitens der Jugendlichen festgestellt. Sie strebten verstärkt danach, ihre Selbstständigkeit zu entwickeln und sich schrittweise vom Elternhaus zu lösen. Es wurde festgestellt, dass Jugendliche nicht nur den Prozess der Ablösung von ihrer Familie durchlaufen und eigenständige Lebensperspektiven entwickeln, sondern zugleich ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein für ihre Angehörigen entwickeln.

Soziale Medien üben auf Jugendliche eine ambivalente Wirkung aus, indem sie sowohl positive als auch negative Impulse setzen. Im Fokus der diesjährigen Diskussionen stand das Thema Cybermobbing, der Umgang mit Nacktbildern sowie das Recht am eigenen Bild. Es wurde deutlich, dass Bedarf an rechtlicher Aufklärung und Handlungsstrategien besteht, insbesondere in Fällen, in denen Bilder ohne Zustimmung der Betroffenen im Internet verbreitet wurden. Dies kann für die Betroffenen mit erheblichem psychischem Stress verbunden sein.

Ein weiterer wichtiger Aspekt betrifft den Einfluss sozialer Medien, insbesondere Cybermobbing und den Umgang mit digitaler Gewalt. Die rasante Entwicklung von TikTok-Trends sowie das Empfinden,

diesen nur begrenzt entgegenwirken zu können, stellten eine besondere Herausforderung dar.

Vor allem junge Frauen trauen sich, ihr Bedürfnis nach Sicherheit auch zu artikulieren. Sie berichten immer häufiger über erlebte Situationen und artikulieren ganz eindeutig den Wunsch einfach in Ruhe und Sicherheit vor Belästigungen oder Übergriffen von A nach B zu kommen oder auf einem Ort verweilen zu können.

In Familien, die von Krankheit, Gewalt oder Armut geprägt sind, übernahmen Jugendliche häufig unterstützende Rollen, was dazu führen konnte, dass ihre eigenen Entwicklungsaufgaben in den Hintergrund traten. Diese Überlastung bargen das Risiko von psychosozialen Belastungen und erschwert den Umgang mit eigenen Herausforderungen. Diese Belastungen begünstigten zusätzlich häusliche Gewalt. Hierbei wurde die Zusammenarbeit mit Frauenhäusern und Gewaltschutzzentren intensiviert, um betroffenen Jugendlichen Schutzräume und nachhaltige Hilfsangebote bereitzustellen.

In den Familien, die von Krankheit, Gewalt oder Armut geprägt sind, übernahmen Jugendliche häufig unterstützende Rollen, was dazu führen konnte, dass ihre eigenen Entwicklungsaufgaben in den Hintergrund traten. Diese Überlastung bargen das Risiko von psychosozialen Belastungen und erschwert den Umgang mit eigenen Herausforderungen. Diese Belastungen begünstigten zusätzlich häusliche Gewalt.

Hierbei wurde die Zusammenarbeit mit Frauenhäusern und Gewaltschutzzentren intensiviert, um betroffenen Jugendlichen Schutzräume und nachhaltige Hilfsangebote bereitzustellen.

Insgesamt zeigte sich, dass die Beratungsthemen der Jugendlichen zunehmend komplexer wurden, da sie nicht nur mit ihren eigenen Entwicklungsfragen, sondern auch mit der Verantwortung für ihre Familien und sozialen Netzwerke konfrontiert waren. Neben diesen Themen zeigte sich in der Beratung ein wachsender Bedarf an Unterstützung beim Kontakt mit Institutionen wie dem AMS, der Kinder- und Jugendhilfe sowie bei polizeilichen Terminen und betreuten Wohneinrichtungen.



Gemeinwesen

Vernetzung mit Entscheidungsträgern

Die Kooperation mit den Gemeinden war auch im Jahr 2025 von einem unterstützenden Miteinander geprägt. Im Rahmen der Jour fixe wurden aktuelle gemeinderelevante Themen erörtert sowie die Anliegen, Wünsche und Ideen der Jugendlichen eingebracht. Ergänzend zu den persönlichen Treffen fanden telefonische Abstimmungen statt.

Schulvorstellung

Ein Ziel der Mobilen Jugendarbeit TANDEM war, das Angebot möglichst vielen Jugendlichen bekannt zu machen. Dazu wurde, wie jedes Jahr, in den dritten Klassen (7 Schulstufe) gemeinsam mit den Jugendlichen spielerisch erarbeitet, wofür TANDEM da ist und wie jungen Menschen davon profitieren können. Die Schulvorstellungen bildeten eine gute Basis für gelungenen Erstkontakte im öffentlichen Raum.

Eltern/Erwachsene

Eltern und Erwachsene wandten sich immer wieder mit Anliegen an die Mobile Jugendarbeit TANDEM. Um einen Loyalitätskonflikt zu vermeiden, wurden sie, sofern Ihre Herausforderungen nicht in ein oder zwei Beratungsgesprächen gelöst werden konnten, zu anderen Beratungsstellen weitervermittelt.

Sonstiges

In den Arbeitskreisen zum Jugendexpert*innenrat wurden Partizipationsstrukturen entwickelt, um die Distanz zwischen Politik und Jugendlichen zu verringern. Jugendliche wurden in Vorbesprechungen einbezogen und Schulen als Multiplikator*innen genutzt. Gemeindevertreter*innen zeigten Interesse und unterstützten das Projekt. Durch die Einbindung der LEADER-Region Triestingtal wurde die Idee auf regionaler Ebene gestärkt. Die Jugendlichen brachten engagiert eigene Ideen ein. Weitere Treffen zur konkreten Umsetzung sind 2026 geplant.

Qualitätssicherung & Qualitätserhalt

Intern

Teamsitzungen:

In den wöchentlichen Teamsitzungen tauschte sich das Team der Mobilen Jugend TANDEM über aktuelle Trends, Beobachtungen und Herausforderungen der Jugendlichen in den Gemeinden aus und unterstützte sich gegebenenfalls mit KnowHow.

Supervision:

Supervision sicherte die Qualität professioneller Arbeit in dem das eigene berufliche Handeln mit Hilfe eines Supervisors, der den „Blick von außen“ mitbrachte, reflektiert wurde.

Klausuren:

Mobile Jugendarbeit agiert am Puls der Zeit und muss ständig hinterfragen ob die Angebote und die Feinheiten innerhalb dieser noch zeitgemäß sind, oder ob sie angepasst werden sollten. Klausuren boten ausreichend Zeit für Planung und Organisation der Angebote, Reflexionen und der Weiterentwicklung des Tätigkeitsfeldes.

Extern

Vernetzung:

Die Mobile Jugendarbeit TANDEM nahm 2025 u.a. an folgenden Vernetzungen teil:

- Bezirksnetzwerktreffen der BH Baden
- Vernetzung Mobiler Jugendarbeit in NÖ
- Intervisionsgruppe des Kindernetzwerks

- Austauschgruppe LGBTQIA+
- Frauenvernetzung NÖ Süd
- Suchtmittel Jour Fix der Fachstelle NÖ
- Frauenvernetzung NÖ

Arbeitskreise:

Die Mobile Jugendarbeit TANDEM nahm 2025 u.a. an folgenden Arbeitskreisen teil:

- AG Offene Kinder- und Jugendarbeit in Österreich der Österr. Gesellschaft für Soziale Arbeit
- Niederösterr. AG Offene Jugendarbeit

Fortbildung:

Die Mobilen Jugendarbeit TANDEM besuchte 2025 u.a. Fortbildungen zu folgenden jugendrelevanten Themen:

- Digital und Kreativ
- Haltung zeigen & Gefühle wahrnehmen
- Deeskalation
- Gaming in der Jugendarbeit
- Gesprächsführung
- Jugendbeteiligung
- Recht (u.a. Aufsichtspflicht)
- Regeln oder Freiräume?

Projektarbeit



GoBIG 2.0

GoBIG2.0 findet im Setting Offene Jugendarbeit statt und fördert gezielt benachteiligte Jugendliche, mit dem Schwerpunkt Migrationshintergrund. Durch verschiedene an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientierten Maßnahmen, die Entscheidungsträger*innen im Wohnumfeld der Jugendlichen miteinbeziehen, werden Jugendliche empowert ihr Lebensumfeld selbst mitzugestalten und gesundheitsförderliche Handlungskompetenzen zu entwickeln.

Die Maßnahmen im Projekt waren Streetart - Kunst als Ausdrucksform für Gedanken zu Identität und Zusammenleben, Podcast und Soziale Medien - der Jugend eine Stimme geben, Bewegung - zum Stress- / Aggressionsabbau, Gewaltprävention, Bildung, Beratung als Unterstützung sowie Gemeinwesen und Jugend - Expert*innenrat - damit Jugendliche mitbestimmen können.

Meet

Das Projekt MEET - MEntal Well-being in Education for disadvantaged YOUth setzt sich zum Ziel, das psychosoziale Wohlbefinden junger Menschen zu stärken. Es wird in 11 Ländern im Donauraum umgesetzt und setzt sich im Besonderen mit der Situation von sozial benachteiligten Gruppen auseinander.

Im Rahmen dieses Projektes werden von jedem Partnerland Methoden für Jugendliche Gruppen in Workshops getestet und in weiterer Folge ein „Local Action Plan“ im Sinne eines Maßnahmenempfehlungspapiers erarbeitet. Dieser soll eine Strategie für den Donauraum zur Förderung der psychosozialen Gesundheit junger Menschen unterstützen und Ideen für Maßnahmen sammeln, die besonders in Österreich wichtig sind.

Streetwork in Kooperation mit ÖBB - Personenverkehr AG

Als der größte Mobilitätsanbieter/Transportdienstleister und als einer der größten Arbeitgeber Österreichs tragen die ÖBB ökologische, ökonomische und soziale Verantwortung. Dies spiegelt sich in der Strategie und in allen Tätigkeiten und Unternehmungen wider. Durch das mobile Streetworking im Zug mit seinen Betreuungs- und Hilfsangeboten soll den Jugendlichen Unterstützung angeboten werden und es sollen dadurch die Mitarbeiter:innen der ÖBB, die im Kundenkontakt stehen, beispielsweise Zugbegleiter:innen, Mitarbeiter:innen der Service- und Kontrollteams sowie, insbesondere bei Zügen, die planmäßig nicht durch Zugbegleiter:innen besetzt sind, Triebfahrzeugführer:innen entlastet werden.

Bundeskanzleramt

In den Workshops konnten Jugendliche über Themen wie Diversität und Mobbing diskutieren und auch künstlerische Beiträge dazu verfassen die bei der Abschlussveranstaltung in Hirtenberg präsentiert wurden. Im Wohnzimmer-Bus entstanden Podcast Folgen zum Beispiel zum Thema Angst und Freundschaft. Jugendliche konnten sich kreativ betätigen indem sie diverse Jugendplätze im Zuge von Graffiti Workshops neu gestalten. Das Projekt wurde in allen Schulen der Region vorgestellt und interessierte Jugendliche zur aktiven politischen Mitgestaltung eingeladen. Zudem fanden einige regionale Sportveranstaltungen statt, bei dem Jugendliche sich sportlich betätigen und mit anderen Messen konnten.



Im Rahmen des Forschungsprojekts MEET-Mental Well-being in Education for disadvantaged YOUth wurden Jugendliche eingeladen an insgesamt 10 Pilot Workshops teilzunehmen. Auch bei Ausbildung-FIT konnte sowohl die Mobile Jugendarbeit TANDEM als auch das Projekt vorgestellt und ein Workshop durchgeführt werden. Zusätzlich wurden Jugendlichen zu den angewandten Methoden befragt und ihre Expertise eingeholt. Die Tools wurden auch im Streetwork getestet und mit den Jugendlichen zum Thema psychische Gesundheit und Wohlbefinden gearbeitet.



Mobiles Streetworking im Zug bedeutet insbesondere, dass Streetworker:innen in Zweiertams die Züge stichprobenartig begleiten. Es werden Gespräche im Zug angeboten, Konflikte frühzeitig wahrgenommen und mit betroffenen Jugendlichen gemeinsam an den Lösungen von Konflikten gearbeitet. Durch die Vermittlung und den Dialog mit anderen Anspruchsgruppen im öffentlichen Raum sollen Konflikte deeskaliert bzw. im Vorfeld gemindert werden. Regelmäßige Kontaktaufnahme und Beziehungsarbeit kann Vertrauen aufbauen, Perspektiven entwickeln, alternative Aufenthaltsorte erarbeiten und dadurch Züge entlasten und Vandalismus vorbeugen.

Glossar Angebote

STREETWORK

Das Einzigartige an der Methode Streetwork im Kontext Mobiler Jugendarbeit liegt darin, dass sich TANDEMs direkt in den Lebensraum der Zielgruppe begeben und dort, etwa auf öffentlichen Plätzen, in Parks, Lokalen oder Bahnhöfen, Kontakte aufnehmen und Beziehungen aufbauen.

ANLAUFSTELLE

Die Anlaufstelle ist ein Raum ohne Konsumzwang. Sie wird genutzt, um die Beziehung zu den Jugendlichen zu intensivieren bzw. aufrecht zu erhalten.

GEMEINWESENARBEIT

TANDEM positioniert sich als Schnittstelle zwischen allen Institutionen und Personengruppen, die für Jugendliche und deren Lebenswelten relevant sind. TANDEM vertritt die Interessen und Bedürfnisse Jugendlicher und zeigt diese gegenüber der Öffentlichkeit und Politik auf.

BERATUNG & BEGLEITUNG

Kernkompetenzen Mobiler Jugendarbeit sind professionelle Beratung, Begleitung und Krisenintervention. Dabei bedient sich Mobile Jugendarbeit unter anderem der Methodik der Einzelfallhilfe. Mobile Jugendarbeit bietet sich als professionelle Ansprechpartnerin an, sofern Hilfssysteme nicht oder nicht ausreichend vorhanden sind oder diese von Jugendlichen nicht in Anspruch genommen werden.

EINZELFALLHILFE

Ziel von Einzelfallhilfe ist es, mittels sozialarbeiterischer Beratung eine Person in ihrer Eigenständigkeit und Eigenverantwortung zu stärken, um ihr die Lösung relevanter Problemsituationen zu ermöglichen. Dies setzt die Bereitschaft zur Mitwirkung der Jugendlichen voraus.

AKTION

Aktionen, wie beispielsweise Eislaufen, Trampolinhalle oder Fußballturniere dienen dem Beziehungsaufbau und ihrer Intensivierung. Jugendliche können innerhalb dieser Angebote ihre Potentiale ausleben, neue Möglichkeiten entdecken und diese nachhaltig in ihren Freizeitalltag integrieren.

Glossar Arbeitsprinzipien

FREIWILLIGKEIT

Jugendliche bestimmen selbst über Frequenz, Inhalt und Dauer der Kontakte zu Mitarbeiter*innen Mobiler Jugendarbeit.

ANONYMITÄT

Klient*innen müssen ihre Identität nicht preisgeben, um Angebote Mobiler Jugendarbeit in Anspruch nehmen zu können.

VERSCHWIEGENHEIT

Verschwiegenheit schafft Vertrauen und dient dem Schutz von Klient*innen. TANDEM gibt keine klient*innenbezogenen Daten und Informationen an Dritte weiter – dies verliert in der Regel seine Gültigkeit auch nicht vor Behörden. Die Verschwiegenheit kann nur von den betroffenen Klient*innen aufgehoben werden. Jedoch besteht als private Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Mitteilungspflicht bei begründetem Verdacht massiver Kindeswohlgefährdung.

AKZEPTANZ

Die verschiedensten Lebensweisen, Einstellungen, Ausdrucksformen und speziellen subkulturellen Codes werden von Mobiler Jugendarbeit wertgeschätzt und als Ressource Jugendlicher bei ihrer Identitätsbildung wahrgenommen. Dabei bietet sich Mobile Jugendarbeit Jugendlichen als Reflexionsmöglichkeit und Reibungspunkt an.

PARTIZIPATION

Mobile Jugendarbeit bezieht Jugendliche und junge Erwachsene in Aushandlungs-, Entscheidungsfindungs- und Umsetzungsprozesse ein und sorgt dafür, dass sie mitbestimmen und gestalten können.

TRANSPARENZ

Klient*innen werden die Arbeitsprinzipien bzw. sozialarbeiterische Grundhaltungen Mobiler Jugendarbeit offen kommuniziert und verständlich gemacht.

Jugendintensivbetreuung Kleeblatt

Die **Jugendintensivbetreuung Kleeblatt**, kurz JIB Kleeblatt, ist eine Maßnahme zur Unterstützung der Erziehung und wendet sich vor allem an Jugendliche im Alter zwischen 12 bis 18 Jahren. Die JIB-Kleeblatt ist seit 2013 für den Bezirk Baden tätig. Gesetzliche Grundlage bildet der Rahmen einer Maßnahme der Kinder und Jugendhilfe, gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Der Fokus der Arbeit liegt bei der JIB primär bei den einzelnen Jugendlichen und deren grundsätzlicher Bereitschaft, Hilfe durch außenstehende Personen anzunehmen. Eine positive Grundhaltung des primären Bezugssystems (Eltern, Großeltern, Pflegeeltern, Ob- sorgeträger,...) der JIB gegenüber ist von Vorteil, hat sich aber nicht als zwingend notwendig erwiesen.

Die Zielgruppe der JIB lässt sich gemäß der Altersstruktur in 12- bis 14-jährige unmündige Minderjährige und 15- bis 18-jährige mündige Minderjährige unterteilen. Weiters wird zwischen Jugendlichen, die entweder der Schulpflicht oder der Ausbildungspflicht bis 18 unterliegen, unterschieden. Daraus ergeben sich unterschiedliche Aufträge und Zielformulierungen.

Die Arbeit der JIB-Mitarbeiter:innen orientiert sich an folgenden Prinzipien:

- **JIB ist gebunden an den jeweiligen Auftrag der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe.** Auftragserteilung erfolgt ausschließlich durch die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde. Aufgrund einer konkreten Sorge um das Kindeswohl wird die Jugendintensivbetreuung als Maßnahme für die/den einzelne/n Jugendliche/n beauftragt.
- **JIB ist nachgehend und lebensweltorientiert.** Die Arbeit der JIB erfolgt in der Lebenswelt der/des Jugendlichen. Das Betreuungssetting ist flexibel, nicht ortsgebunden und richtet sich stark nach den Möglichkeiten und Bedürfnissen der/des Jugendlichen, sowie den vereinbarten Zielen. JIB gestaltet aktiv den passenden Betreuungsrahmen für die/ den jeweiligen Jugendliche/n und holt diese/n in ihrer/seiner Lebenswelt ab.
- **JIB ist familienorientiert und indirekt die Erziehung unterstützend.** Dies meint den Jugendlichen ihre aktuelle Familiensituation sichtbar zu machen und den persönlichen Umgang damit zu erkennen. Aus diesem Erkennen entstehen möglicherweise Veränderungen. Elternarbeit steht nicht im Fokus der JIB und bedarf einer dezidierten Beauftragung.
- **JIB ist orientiert an den Interessen, Wünschen und Anliegen der/des Jugendlichen mit Bezugnahme auf die Vereinbarung zu Beginn.** Das gemeinsame Erleben schafft dabei die Grundlage

für die Arbeit an den Wünschen und Anliegen der/des Jugendlichen.

- **JIB ist Hilfe zur Selbsthilfe!** JIB bietet Unterstützung zur Entwicklung von Selbständigkeit und Autonomie der/des Jugendlichen. Um diese positiven Entwicklungen auch nachhaltig zu festigen, sowie zur Rückfallprävention braucht es ausreichend Zeit.
- **JIB ist ein professionell begleitetes Übungsfeld zum Aufbau einer längerfristigen Vertrauensbeziehung.** Es ist wichtig eine tragfähige Beziehung zur/zum Jugendlichen aufzubauen. Diese Vertrauensbeziehung ermöglicht es auch Gegenpositionen einzunehmen und/oder Reibungsflächen zu bieten, um Veränderungsprozesse zu aktivieren.
- **JIB ist ressourcenorientiert.** Durch defizitorientierte Erfahrungen ist es für die Jugendlichen oft ungewohnt, vorhandene eigene Stärken und Möglichkeiten zu erkennen und an/mit diesen zu arbeiten. JIB zeigt Jugendlichen ihre eigenen vorhandenen Ressourcen auf, und Stärken der Jugendlichen werden entdeckt, genutzt und wenn möglich erweitert.
- **JIB ist vernetzt und vernetzend auf verschiedensten Ebenen.** JIB schafft gemeinsam mit den Jugendlichen einen Überblick über das vorhandene/ unterstützende Netz. So wird dieses vorhandene Netzwerk sichtbar gemacht, gefestigt und gegebenenfalls für die Zeit nach der JIB ausgebaut. Je nach individueller Zieldefinition der Jugendintensivbetreuung erfordert dies auch die Anleitung der/des Jugendlichen zur Nutzung ihres/seines sozialen Netzes und dessen Ressourcen. Das kann auch heißen, unterstützende Angebote gemeinsam mit der/dem Jugendlichen anzubahnen.
- **JIB ist bestärkend und unterstützend.** Jugendliche erfahren durch die JIB oft erstmals eine akzeptierende Haltung ihnen gegenüber, die auch in konflikthafter Situationen bestehen bleibt. So finden Jugendliche u. a. Unterstützung und Stärkung für Gespräche mit Eltern. Dabei dienen JIB-MitarbeiterInnen als Sprachrohr für die Jugendlichen und orientieren sich an deren Bedürfnissen.
- **Partizipation.** Ziel ist es, die Jugendlichen in alle wichtigen Prozesse im Zuge der JIB mit einzubeziehen. Zielvereinbarungen und Themen im Betreuungsverlauf können mit den Jugendlichen teilweise verändert und auch erweitert werden. Die Mitwirkung der Jugendlichen an der Zielvorstellung erhöht die Kooperation und den Eigennutzen für die Jugendlichen. Partizipation ermöglicht ein gelingendes Arbeiten mit den Jugendlichen und sichert die Fortschritte nachhaltig

Das Jahr 2025

Im Jahr 2025 wurden durch das Team der JIB-Kleeblatt insgesamt 36 Jugendliche begleitet. Dieses Jahr war in besonderem Maße durch eine Zunahme an Komplexität und Dynamik, oft in Form von psychiatrischen Auffälligkeiten, in den Betreuungsverläufen geprägt. Diese Entwicklungen, die vermehrt zusätzlich zu den Multiproblemlagen der von uns betreuten Jugendlichen aufscheinen, stellten erhöhte Anforderungen an die Flexibilität, Fachlichkeit und Belastbarkeit des Teams.

Dadurch wurde ein großer Schwerpunkt auf Netzwerkarbeit und intensiven Austausch auf professioneller Ebene gelegt, um im Sinne der Jugendlichen möglichst viele erforderlichen Ressourcen zu aktivieren.

Insgesamt war das Jahr geprägt von hohen fachlichen Anforderungen, aber auch von wichtigen Entwicklungsschritten, sowohl auf Seiten der betreuten Jugendlichen als auch innerhalb des Teams. Die Erfahrungen unterstreichen die Bedeutung einer stabilen Beziehungsarbeit, klarer Strukturen und fachlich fundierter Interventionen.

Die Zusammenarbeit mit unserer Fachaufsicht des Landes Niederösterreich, den MitarbeiterInnen der zuweisenden Bezirksverwaltungsbehörden, sowie unseren Kooperations- und Vernetzungspartner:innen kann als absolut konstruktiv und wertschätzend bezeichnet werden. Dafür gilt es ein großes „Danke“ auszusprechen und den Fokus auf die weitere gute Zusammenarbeit zu legen.

Arbeits- bzw. Betreuungsschwerpunkte

- Betreuung und Unterstützung in besonders schwierigen Lebenslagen
- Unterstützung beim Pflichtschulbesuch, der Berufsorientierung und der Karriereplanung
- Unterstützung bei stationären und ambulanten Aufenthalten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie
- Erfahren von positiv besetzten Sozialkontakten mit Gleichaltrigen durch maßgeschneiderte Outdoor-Gruppenaktivitäten
- Begleitung in hochstrittigen Familiensystemen

Passgenaue, Betreuungsplanung, kein Betreuungsverlauf gleicht dem anderen

Zu den Betreuungsschwerpunkten werden auf Herlfer:innen-Ebene in wöchentlichen JIB Teams, im Rahmen von Supervision und Intervention, sowie im Zuge von Betreuungsbesprechungen mit den zuständigen SozialarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe Baden, passgenaue Betreuungsplanungen erarbeitet und in weiterer Folge

regelmäßig evaluiert. Unser multiprofessionelles Team setzt diese Pläne innerhalb des Betreuungssettings um und unterstützt dadurch die positive Entwicklung unserer Klient:innen.

Fachlicher Diskurs und Qualitätssicherung

Bei zweimal jährlich stattfindenden JIB-Klausurtagen werden aktuelle Themen fachlich und konzeptuell hinterfragt und vor allem weiterentwickelt. Gemeinsam besuchte Fortbildungen als Team werden durch individuelle Fortbildungen der Mitarbeiter:innen zu beruflich aktuellen Schwerpunktthemen ergänzt. Regelmäßiger Austausch mit unserer Fachaufsicht der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe des Landes NÖ trägt zusätzlich zu einer strukturierten, reflektierten und vor allem professionellen Arbeitsweise bei.

Vernetzungs- und Kooperationsbeziehungen

Die zeitlich und organisatorisch intensiven Vernetzungs- und Kooperationstreffen tragen zu einer fachlich fundierten und guten Arbeitsverschränkung mit Kolleginnen und Kollegen bei.

Deutlich ist hierbei, dass nur ein regelmäßiger Austausch für die Zusammenarbeit im Arbeitsalltag und auch für Kriseninterventionen deutliche Erleichterung bringt. Örtliche und auch „soziale“ Nähe durch gegenseitiges Kennenlernen ist für Übergaben, spontane Anfragen und gegenseitige Unterstützung grundlegend wichtig.

- Austausch und intensive Vernetzung mit anderen NÖ JIB/UdE Anbietern
Vor allem auf Ebene der Fachlichen Leitungen gibt es einen regelmäßigen und intensiven Austausch zu sowohl fachlichen als auch strukturellen Themen, die mit der Betreuung und den damit verbundenen Herausforderungen einhergehen.
- Teilnahme an regionalen Vernetzungstreffen
Die JIB Kleeblatt nimmt stets an Vernetzungstreffen, beispielsweise Bezirksvernetzungen, Kindernetzwerktagung, usw. teil.
- Regelmäßige Treffen mit der Kinder- und Jugendhilfe Baden
als Auftraggeberin dienen zur Reflexion von gemeinsamen Arbeitsprozessen und zur Beleuchtung des aktuellen Betreuungsbedarfs inklusive Betreuungsthemen.

Das Team der JIB Kleeblatt



*Dominik Wallabeger, BA, | Lisa Grotka, BA | Pamela Pichler, BA
Magdalena Lausecker, BA | DSP Alan Kijas | DSP Philip Seewald | Mag. (FH) Mario Weber*





**JUGENDINITIATIVE
TRIESTINGTAL**

VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON
JUGEND_PROJEKT_SOZIALARBEIT

„Jugendinitiative Triestingtal“ Verein für Jugend- Projekt- und Sozialarbeit
Leobersdorfer Straße 42 | 2560 Berndorf | E-Mail: info@jugendinitiative.net | www.jini.at